



# Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis in Auswahl der Historischen Grundwissenschaften in Deutschland, Österreich und der Schweiz für das SoSe 2018

(Stand: 26. März 2018)

\*\*\*

Aufgenommen finden Sie eine Auswahl der Veranstaltungsangebote der folgenden Universitäten:

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn  
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Freie Universität Berlin  
Humboldt-Universität zu Berlin  
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald  
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg  
Universität Leipzig  
Technische Universität Darmstadt  
Julius-Maximilians-Universität Würzburg  
Universität zu Köln  
Otto-Friedrich-Universität Bamberg  
Universität Hamburg  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Universität Stuttgart  
Bergische Universität Wuppertal  
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
Ludwig-Maximilians-Universität München  
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Eberhard Karls Universität Tübingen  
Universität Rostock  
Georg-August-Universität Göttingen  
Universität Wien  
Universität Potsdam  
Philipps-Universität Marburg  
Universität Kassel  
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis der Historischen Grundwissenschaften in Deutschland, Österreich und der Schweiz bietet eine Auswahl der in dieser Fächergruppe angebotenen Veranstaltungen. Die Zusammenstellung für das Sommersemester 2018 erhebt hierbei nach dem erfolgreichen Testlauf im Sommersemester 2016 sowie den semesterweise erscheinenden Ausgaben keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Wiedergegeben werden jeweils die in den lokalen Vorlesungsverzeichnissen veröffentlichten Veranstaltungstexte.

Auf der Jahrestagung des Nachwuchsnetzwerks Historische Grundwissenschaften, die als Doktorandentagung „Vade mecum?!“ am 08. und 09. April 2016 an der Universität zu Köln veranstaltet wurde, ist beschlossen worden, sich um die Erstellung eines Verzeichnisses von Lehrveranstaltungen zu bemühen, die in Deutschland zu den Historischen Grundwissenschaften angeboten werden. Das Ziel soll hierbei sein, die Sichtbarkeit solcher Angebote für Studierende und junge Forscher zu erhöhen, die sich in der Fächergruppe weiterbilden wollen. Außerdem kann eine solche Sammlung Grundlage für eine Bestandsaufnahme im Rahmen der laufenden Diskussionen zur Verfasstheit des Faches sein und dem wissenschaftlichen Nachwuchs den Austausch über die Praxis der Lehre und die eigenen Lehrerfahrungen ermöglichen. Auf der Jahrestagung der NHG, welche vom 23.-25. März 2017 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn stattfand, hat dieses Modell intern großen Zuspruch erfahren. In Fortsetzung dessen wurde eine Beibehaltung des Konzepts auf der Jahrestagung 2018 an der Ludwig-Maximilians-Universität München beschlossen. Die gute Rezeption des KVV's auf dem direkt im Anschluss an die NHG-Tagung am 16. und 17. Februar 2018 stattfindenden Kolloquium „Stand und Perspektiven der Historischen Grundwissenschaften in Deutschland“ spricht für sich. Zum Sommersemester 2018 freuen wir uns, grundwissenschaftliche Lehrangebote von 26 Universitäten des deutschsprachigen Raumes in unserem Verzeichnis vorweisen zu können.

Das Verzeichnis enthält – soweit möglich – Lehrangebote aus allen historischen Epochen und ist interdisziplinär angelegt, soll also auch Angebote der Älteren Germanistik, Mittellateinischen Philologie, usw. umfassen, soweit sie einen deutlichen grundwissenschaftlichen Bezug aufweisen. Allgemeine Einführungsveranstaltungen, die nur teilweise und kursorisch den Grundwissenschaften gewidmet sind, werden nicht aufgenommen.

Sollten für das kommende Semester (WS 2018/2019) Aufnahmen in das NHG KVV gewünscht werden, so können diese jederzeit via Mail (s5tojans@uni-bonn) eingesendet werden. Allgemein sind die Verzeichnisse vergangener Semester auch im Onlineauftritt des NHG, welcher zurzeit bei der „Arbeitsgemeinschaft für Historische Grundwissenschaften“ angesiedelt ist, unter <https://www.ahigw.de/nachwuchsnetzwerk/vorlesungsverzeichnis/einsehbar>.

*Im Auftrag des Netzwerks Historische Grundwissenschaften,  
Tobias P. Jansen, Bonn*

## Inhalt

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.....	4
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf .....	9
Freie Universität Berlin.....	10
Humboldt-Universität zu Berlin.....	12
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald .....	13
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.....	14
Universität Leipzig.....	16
Technische Universität Darmstadt.....	17
Julius-Maximilians-Universität Würzburg.....	17
Universität zu Köln .....	19
Otto-Friedrich-Universität Bamberg.....	22
Universität Hamburg .....	23
Westfälische Wilhelms-Universität Münster .....	23
Universität Stuttgart.....	27
Bergische Universität Wuppertal.....	28
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel .....	30
Ludwig-Maximilians-Universität München.....	34
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.....	37
Eberhard Karls Universität Tübingen .....	38
Universität Rostock .....	39
Georg-August-Universität Göttingen.....	41
Universität Wien.....	42
Universität Potsdam .....	44
Philipps-Universität Marburg.....	45
Universität Kassel.....	46
Johannes Gutenberg-Universität Mainz .....	46

*Abteilung für Historische Grundwissenschaften und Archivkunde*

Aktuelle Forschungen in den Historischen Grundwissenschaften

Prof. Dr. Andrea Stieldorf

Das Kolloquium soll einerseits fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeit geben, ihre Abschlussarbeiten vorzustellen, andererseits Einblicke in derzeit diskutierte Probleme der Historischen Grundwissenschaften geben.

Das Mittelalter im Siegelbild

Prof. Dr. Andrea Stieldorf

Siegel sind greifbare Zeugnisse des Mittelalters, die in Bild und Schrift nicht nur Auskunft über den jeweiligen Siegelführer geben, sondern auch über die zugrundeliegenden politischen, religiösen und gesellschaftlichen Vorstellungen. Anhand ausgewählter Siegel soll nicht nur in die Siegelkunde eingeführt werden, sondern auch ein Überblick über wichtige Stationen der mittelalterlichen Geschichte gegeben werden.

Der Schleier der Erinnerung. Die Gründungsphase rheinischer Konvente im Spiegel der urkundlichen und historiographischen Überlieferung

Prof. Dr. Andrea Stieldorf

Die Erinnerung an die Gründung von Klöstern und Stiften ist oft nur wenige Jahrzehnte später instrumentalisiert worden, um die Interessen der Konvente gegenüber den Gründerfamilien, Bischöfen oder auch anderen Parteien zu vertreten. Dabei wurde sie verändert, auch verfälscht. Das Hauptseminar will an Beispielen aus dem mittelalterlichen Rheinland untersuchen, welches Licht erhaltene (Gründungs-)Urkunden in die Frage nach den Klostergründungen bringen können und wie das Verhältnis dieser Texte und Objekte zu historiographischen und hagiographischen Texten und ihrer Überlieferung ist.

Wappen im Mittelalter - ein Beitrag zur Kulturgeschichte

Prof. Dr. Andrea Stieldorf

„Harry Potter“ und „The Game of Thrones“ machen deutlich, dass Wappen sowohl heute als auch bei der Mittelalterrezeption eine große Rolle spielen. Das Wissen um die Funktion von Wappen als eines komplexen Zeichensystems innerhalb einer stark von visueller Performanz geprägten Kultur ist also auch heute noch fest verankert. Die Vorlesung beleuchtet die Ursprünge des Wappenwesens und vollzieht seine Entwicklung bis in die Frühe Neuzeit nach. Dabei geht es einerseits um eine klassische Einführung in die Heraldik als auch um eine etablierte „kleine“ Grundwissenschaft, aber auch um die Berücksichtigung aktueller Fragen der Forschung, die sich immer mehr von den klassischen Narrativen der Wappenkunde zu lösen beginnt.

Die Frühgeschichte des Klosters Siegburg im Spiegel seiner Urkunden

Dr. Tobias Weller

In der Übung sollen ausgewählte Urkunden aus der Frühgeschichte des unter Erzbischof Anno II. gegründeten Klosters Siegburg in den Blick genommen werden. Die Abtei wurde bereits in den ersten Jahrzehnten nach ihrer Einrichtung von verschiedener Seite reich privilegiert: Der Siegburger Fonds enthält neben Diplomen Heinrichs IV. auch Urkunden der Päpste Alexander II. und Paschalis II. sowie

diverser Kölner Erzbischöfe. Diese Bandbreite ist beeindruckend – allerdings sind auch ein paar ge- und verfälschte Stücke mit dabei ...

### Einblicke in die Welt der Epigraphik - Einführung und praktische Übungen

Dr. Ulrike Spengler-Reffgen

Inschriften stellen eine eigenständige Quellenart für die Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit dar. Sie sind auf einer breiten Palette von Objekten aus sehr unterschiedlichen Materialien (Stein, Metall, Glas, Stoff usw.) in verschiedenen Techniken ausgeführt. Da Inschriften mit ihren Trägern eng verbunden sind, lassen sie sich nicht durch das bloße Entziffern der Texte vollständig erschließen. Vielmehr spielt die Materialität der Inschriftenträger bei der Auswertung eine Rolle. Die als Blockveranstaltung konzipierte Übung führt in Arbeitsfelder und Methoden der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Epigraphik ein. Nach einem einleitenden Block über die Besonderheiten von Inschriften als Quellen und die Begrifflichkeit der epigraphischen Paläographie werden wir in drei weiteren Blöcken an unterschiedlichen Standorten in Köln mit den Originalen selbst arbeiten. Dabei üben Sie in Kleingruppen, Inschriften zu entziffern, zu erfassen und wissenschaftliche Fragestellungen zu erarbeiten.

*Abteilung für Alte Geschichte*

### Das 'Lykurgische Athen' (338-322 v. Chr.) auf der Basis historiographischer, rhetorischer, epigraphischer und archäologischer Quellen

Prof. Dr. Johannes Engels

Das „Lykurgische Athen“ (338-322 v. Chr.) war die letzte große Blütephase der autonomen und demokratischen Polis Athen in der klassischen Epoche. Unter der neuen Realität der makedonischen Hegemonie über Hellas und im sich bildenden Alexanderreich erlebte die Stadt eine Blüte ihrer Kultur, Baupolitik, Wirtschaft und Wissenschaft, die in mehreren Aspekten der Epoche des Perikleischen Athen verglichen werden kann. Wir werden diese lykurgische Periode auf der Basis historiographischer, rhetorischer, epigraphischer und archäologischer Quellen im Seminar in gemeinsamer Quellenarbeit und durch Referate untersuchen.

### Wichtige jüngere Funde unter den literarischen Papyri für das Studium der antiken griechischen Historiographie und Rhetorik

Prof. Dr. Johannes Engels

Unsere Kenntnis der Werke einzelner antiker griechischer Historiker und Redner, aber auch der Entwicklung ganzer Gattungen der antiken Historiographie und Rhetorik sind durch jüngere Papyrusfunde erheblich erweitert worden. Wir werden im Kurs ausgewählte Funde aus beiden Gattungen gemeinsam interpretieren. Zugleich bietet der Kurs damit eine kurze Einführung in das Studium von Papyri als Quellengattung für Althistoriker.

*Abteilung für Geschichte der Frühen Neuzeit und Rheinische Landesgeschichte*

### Editionsworkshop: Ein unbekanntes Tagebuch aus Osnabrück (1693-1736)

PD Dr. Andreas Rutz

Die Entdeckung und Erforschung unbekannter Quellen gehört zu den größten Abenteuern des Historikerberufs. Ein Dokument in den Händen zu halten, das noch kein Wissenschaftler je gesehen hat und das nun möglicherweise zum ersten Mal seit Jahrhunderten wieder gelesen wird, ist ungleich faszinierender als der Rückgriff auf altbewährte Quelleneditionen. Zugleich ist die Erforschung solcher Quellen aber auch eine riskante Angelegenheit. Denn bevor wir uns an die mühevollen Arbeit der Lektüre

und Transkription machen, wissen wir ja noch gar nicht, ob die Quelle tatsächlich für unser Verständnis der Geschichte relevant ist, ja, wir wissen noch nicht einmal, für welche Geschichte(n) die Quelle überhaupt relevant sein könnte. In der Übung soll dieses Wagnis eingegangen werden: Wir werden eine der Forschung bislang unbekannte Quelle bearbeiten, d. h. transkribieren, kommentieren und edieren. Auf diese Weise werden wir nicht nur lesen lernen und uns den historischen Kontext der Quelle erarbeiten, sondern auch Grundprinzipien der wissenschaftlichen Editionspraxis kennenlernen. Bei der Quelle handelt es sich um ein in Privatbesitz befindliches Tagebuch im Oktavformat, das auf ca. 150 Seiten Ereignisse in Osnabrück in den Jahren 1693 bis 1736 festhält, etwa Erdbeben, Unwetter und Feuersbrünste, Ratswahlen und Fürstenbesuche und immer wieder Gewaltverbrechen und Unglücksfälle mit meist tödlichem Ausgang. Der Autor wird nicht genannt, aber es steht zu hoffen, dass er sich irgendwo in seinem Tagebuch zu erkennen gibt!

*Abteilung für Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte*

### Paläographische Übung anhand rheinischer Quellen zur Choleraepidemie der 1830er Jahre

Dr. Regine Jägers

In den 1830er Jahren wütete die „asiatische Hydra“, wie die Cholera auch genannt wurde, von Russland kommend in nahezu ganz Europa. Aufbauend auf den Erfahrungen der ersten Cholera-Pandemie (1817-1824) versuchte man in den europäischen Ländern und Regionen rechtzeitig Vorsorge zu treffen. Auch in der preußischen Rheinprovinz wurden die staatlichen und kommunalen Behörden früh aktiv.

Die Übung möchte zum einen die im Rheinland getroffenen wichtigsten Maßnahmen anhand der Quellen rekonstruieren. Da es sich hierbei in der Regel um handschriftliche Texte handelt, ist es zum anderen ein wesentliches Ziel der Veranstaltung, das Lesen und Transkribieren der deutschen Schrift des 19. Jahrhunderts einzuüben, um so die Fähigkeit zu erlangen, sich den reichen Fundus handschriftlicher Quellen erschließen zu können.

*Kunsthistorisches Institut*

### Bildprogramme und Raumfunktionen: Rheinische Glasmalerei von den Anfängen bis zur Erstverglasung des Kölner Domchores

Dr. Elena Kosina

Zu den Höchstleistungen der mittelalterlichen Kunst im Rheinland zählen die herausragenden Werke der Glasmalerei aus dem 12. und 13. Jahrhundert, die sich teilweise noch in ihrer ursprünglichen Bausituation erhalten haben. Die frühen Glasmalereizyklen aus der Prämonstratenserabtei Arnstein an der Lahn, die Fenster aus Koisdorf, Heimersheim und Ahrweiler setzen nicht nur unterschiedliche ikonographische Akzente in Bezug auf die kirchliche Gesamtausstattung ihrer Zeit, sondern lassen untereinander auch deutliche Differenzen in der künstlerischen Qualität erkennen. Die prominenten Verglasungen des 13. Jahrhunderts in Köln St. Kunibert und im Chor des Kölner Domes bieten zudem die einzigartige Gelegenheit ihre Bildprogramme in situ zu analysieren, wofür im Rahmen der Lehrveranstaltung eine bzw. zwei Exkursionen vorgesehen sind. Das Ziel der Übung ist, die besonderen ikonographischen, kompositorischen und liturgischen Funktionen der Bildfenster in ihrem historischen Kontext am Beispiel ausgewählter rheinischer Denkmäler zu erschließen.

### Druckgraphische Techniken: Vom Sehen zum Bestimmen zum Verstehen

Dr. Rudolf Rieger

Druckgraphik, wiewohl quantitativ die produktivste Kunstgattung bis in das 20. Jahrhundert hinein, fristet in der kunsthistorischen Lehre noch immer ein eher stiefmütterliches Dasein. Das Wissen um die technischen Entstehungsbedingungen graphischer Blätter und die geschichtliche Entwicklung des Mediums ist jedoch von grundlegender Bedeutung, wenn man sich mit der Vermittlung von Kunst und Wissen in vorphotographischer Zeit beschäftigt, ist es Aufgabe des Graphikers doch immer gewesen,

neben der Schöpfung genuiner Bilderfindungen auch Kunstwerke anderer Bildgattungen zu reproduzieren und damit für deren visuelle Verbreitung zu sorgen. Ohne die druckgraphische Vervielfältigung von Gemälden, Bildwerken oder Architektur war die historische Beschäftigung mit Kunst bis weit in das 19. Jahrhundert hinein undenkbar und als Illustrationsmedium in Büchern aller Wissensbereiche prägte die Graphik weitgehend das „Bild von der Welt“. Dabei kam dem Einsatz unterschiedlicher technischer Verfahren eine große Bedeutung zu und die jeweils gewählte Technik war nicht nur entscheidend für die künstlerische Intention des Graphikers, sondern auch für die ästhetische und didaktische „Funktion“ seiner Arbeit. Aus diesem Grunde ist es in der Praxis unverzichtbar, bei der Beschäftigung mit Werken graphischer Kunst nicht nur deren künstlerisch-handwerkliches „Gemachtsein“ präzise zu bestimmen, sondern zugleich auch um die technikgeschichtlichen Hintergründe zu wissen, um sie sowohl qualitativ als auch kunsthistorisch adäquat bewerten zu können. Ziel der Übung ist es, anhand von Originalen die wichtigsten graphischen Techniken aus den Bereichen Hochdruck – Tiefdruck – Flachdruck vorzustellen und durch vergleichendes Sehen deren Eigenarten, technische Bedingtheiten und Unterschiede „be-greifbar“ zu machen, um eine „Schulung des Auges“ zu erreichen, die einen sicheren Umgang mit Originalen ermöglicht. Historische Hintergründe werden dabei – wenngleich nicht im Mittelpunkt stehend – ebenso einfließen, wie das Aufzeigen von Recherchemöglichkeiten für eine tiefergehende Beschäftigung mit Fragestellungen der Graphikwissenschaft, zu denen etwa die Papierkunde und Aspekte der Konservierung bzw. Restaurierung gehören.

*Institut für Archäologie und Kulturanthropologie*

### Bild und Schrift. Altägyptische und mittelalterliche Kultur im Vergleich

Prof. Dr. Ludwig Morenz

In diesem Seminar soll ganz grundlegend das Wechselspiel von Schrift und Bild zum Thema gemacht werden. In diesem Zusammenspiel wird eine höhere Komplexität der Botschaft erreicht, sei es mit Bildern als Illustration von Schrift, sei es mit Schrift als Kommentar zu Bildern, sei es in ihrer gemeinsamen Interaktion in verschiedenen Hybridbildungen, um die es im Seminar besonders gehen soll. Die Beispiele stammen dabei aus der altägyptischen und der westlichen mittelalterlichen Kultur. Die ägyptische Kultur kennzeichnet eine enge Nähe von Bild und Schrift, und die Bilder können als „große Hieroglyphen“, die Hieroglyphen als „kleine Bilder“ verstanden werden. Die Themenpalette reicht von Bild und Schrift, Tempelwänden über Statuen bis hin zu Papyri und Ostraka. Ein Kernfeld wird das Oszillieren zwischen Bild und Schrift sowie die visuelle Poesie bilden, die wir in den verschiedenen Medien über 3000 Jahre der ägyptischen Geschichte verfolgen können. Das Mittelalter bietet Bereiche, die durch besonders enge Durchdringung von Bild und Schrift gekennzeichnet sind: die Initialen als „Erfindung“ der insularen Buchmalerei, die belebte und die historisierte Initiale, Pseudoschriften (wie Pseudokufi), das Carmen figuratum als aus Gedichten und Subgedichten gebildetes bzw. in diese auseinanderfallendes Schriftbild. Hinzu treten das Bildverständnis und die Bildstruktur sinngebend gliedernde bzw. aufnehmende Bildbeischriften, insbesondere in liturgischen Prachthandschriften des Früh- und Hochmittelalters.

*Abteilung für Altamerikanistik*

### Die Codices der Maya / The Maya Codices

Prof. Dr. Grube

Als die Spanier Anfang des 16. Jahrhunderts an die Küste Yukatans gelangten, waren sie sehr überrascht, als sie feststellten, dass die Menschen, denen sie begegneten, Bücher benutzten. Obwohl diese Bücher anders aussehen als ihre eigenen Bücher waren sich die Spanier bewusst, dass diese bemalten Manuskripte für die Maya eine ähnliche Bedeutung hatten wie Bücher für die Menschen Europas. Da die Bücher der Maya sich aber mit "heidnischen Götzen" befassten, wurden sie von den spanischen Missionaren konfisziert und verbrannt. Nur vier Bücher entgingen den Flammen, sie befinden sich heute in europäischen und mexikanischen Bibliotheken. Diese Codices geben einen tiefen Einblick in die

Religion, die Kosmologie, den Kalender, die Astronomie und die religiösen Zeremonien der Maya am Vorabend der spanischen Eroberung. In dem Seminar soll aber auch der Umgang der spanischen Geistlichen mit den Büchern der Maya thematisiert werden, an dem sich ablesen lässt, wie sich die Konfrontation zwischen europäischem und indigenem Wissen in der Kolonialzeit vollzog. In diesem Seminar wollen wir untersuchen, wie die Codices der Maya aufgebaut sind und wie sie sich von europäischen Büchern unterscheiden. Wir werden die Rolle von Codices und ihre Verwendung in der postklassischen Gesellschaft Yukatans untersuchen. Wir werden lernen, diese Bücher zu lesen und ihre religiösen und historischen Botschaften zu interpretieren, und wir werden das Wechselspiel zwischen Schrift und Bild diskutieren, eine Dichotomie, die es in dieser Form bei den Maya nicht gab. Das Seminar basiert auf der Arbeit mit den Primärquellen (Reproduktionen der Codices) und auf der Entwicklung eigenständiger Fragestellungen. Darüber hinaus wird es regelmäßige Lektüren und Hausarbeiten geben.

*Klassische Archäologie mit Akademischem Kunstmuseum*

### Griechische Grabreliefs und ihr Kontext

Dr. des. Jan Breder

*Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft*

### Handschriftenkultur im skandinavischen Mittelalter

N.N.

Die Veranstaltung gibt eine Einführung in die Handschriftenkunde. Wir verfolgen die Produktion eines mittelalterlichen Buches ausgehend von den Rohstoffen bis hin zu seiner Aufbewahrung heute. Außerdem betrachten die handschriftliche Überlieferung im kulturgeschichtlichen Kontext und ziehen den Vergleich zu Print und digitalen Medien.

### Texte aus Frauenhand!?! Schriftstücke aus den Lüneburger Nonnenklöstern

PD Dr. Simone Schultz-Balluf

Das gesamte Mittelalter hindurch und bis in die frühe Neuzeit hinein sind Klöster die maßgeblichen Hersteller und Bewahrer schriftlicher Quellen und damit die prägenden Entwickler von Sprache, Text und Literatur. Das Spektrum der im klösterlichen Rahmen entstehenden und benötigten Textsorten ist weitläufig: Bibeltexte (u.a. Evangelienharmonien, Bibelkommentierung), Passionsliteratur, mystische Texte, Predigten, Gebete, aber auch Wissensliteratur, Briefe und Verwaltungsschriftgut u.a.m. Lange Zeit ist die Wissenschaft davon ausgegangen, dass die Produktion und Rezeption von Texten im Wesentlichen von männlichen Angehörigen der klerikalen Schicht getragen wurde (prominente Ausnahmen sind z.B. Hildegard von Bingen und Mechthild von Magdeburg). Seit gut eineinhalb Jahrzehnten ist durch zahlreiche Forschungen zu mittelalterlichen Frauenklöstern nachgewiesen, dass auch die Nonnen als Kopistinnen und Verfasserinnen aller möglichen im Kloster benötigten Textsorten tätig waren. Insbesondere ist dies für die norddeutschen Frauenklöster gezeigt worden, die Forschungen hierzu sind jedoch noch lange nicht abgeschlossen. In dem Seminar werden ausgehend von der grundlegenden Struktur des Lebens und Arbeitens im Kloster und vom klösterlichen (Selbst-)Verständnis Einblicke in das sprachliche und literarische Wirken der Lüneburger Frauenklöster genommen. Gegenstand sind dabei die unterschiedlichsten, für das gemeinsame klösterliche Leben relevanten Textsorten. Da die Klosterarchivbestände gegenwärtig noch aufbereitet werden, bietet das Seminar Einblicke in die laufende Erschließung. Die Arbeitsgrundlage bilden Digitalisate von Handschriften bzw. Fragmenten; die Texte sind in mittelniederdeutscher Sprache abgefasst und liegen nicht in Übersetzungen vor. Die Teilnahme am Seminar setzt die Bereitschaft voraus, sich mit nicht übersetzten, in mittelniederdeutscher Sprache abgefassten Originaltexten in der handschriftlichen Darbietungsform auseinanderzusetzen. In dem Seminar sollen grundlegende Fertigkeiten im Umgang mit spätmittelalterlichen handschriftlichen Überlieferungsformen eingeübt werden. Neben der



Vermittlung kodikologischer und paläographischer Grundlagen ist ein wesentlicher Bestandteil die Texterfassung und -weiterverarbeitung.

### Literatur und Kartografie

N.N.

## Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

### Von alten Schriften und Büchern: Kodikologie

Andreas Kistner

Dieses Aufbauseminar weicht ggf. von einigen anderen Aufbauseminaren ab, da es nicht eine historische Epoche oder einen Vorgang zum Gegenstand hat, sondern vielmehr einen konkreten Gegenstand in das Zentrum rückt: das Buch im Mittelalter. Dieses Aufbauseminar wird also weniger Wert auf politische Vorgänge und andere Eigenarten des Mittelalters legen, als vielmehr den materiellen, hilfswissenschaftlichen Zugang privilegieren. In Zusammenarbeit mit der Handschriftenabteilung der Universitäts- und Landesbibliothek werden mediävistische Basiskompetenzen aus dem Kanon der Historischen Hilfswissenschaften eingeübt, wobei die schriftbezogenen Hilfswissenschaften im Fokus stehen. Auf der abstrakteren Ebene werden Bildungs- und Bibliothekswesen behandelt werden.

### Der Kalte Krieg als Medienkrieg

Dr. Ute Caumanns

### Erlebnis Archiv

Prof. Dr. Christoph Nonn

In der Veranstaltung wird von Fachleuten (Archivaren, Mitarbeitern des Archivberatungs- und Fortbildungszentrums Brauweiler) an konkreten Beispielen in die Archivkunde und ihre Hilfswissenschaften (Schwerpunkt Schriftenkunde/Paläographie) eingeführt. Das Seminar findet im Archivberatungs- und Fortbildungszentrum des Landschaftsverbands Rheinland in Brauweiler bei Köln statt, so dass vor Ort auch Einblicke in die Bereiche Restaurierung, Archivberatung und die alltägliche Arbeit im Archiv gewonnen werden können. Das Blockseminar richtet sich ausschließlich an diejenigen, die im Anschluss an das Seminar in der vorlesungsfreien Zeit im Sommer ein 4-wöchiges Praktikum in einem Archiv ihrer Wahl absolvieren. Der Termin für das Praktikum kann mit dem jeweiligen Archiv im Rahmen von dessen Möglichkeiten individuell abgesprochen werden. Danach findet ein verpflichtender Auswertungstag beim LVR in Brauweiler statt. Eine Teilnahme nur am Projektseminar oder nur am Praktikum ist nicht möglich. Das Seminar ist eine Kooperationsveranstaltung mit dem Archivberatungs- und Fortbildungszentrum beim Landschaftsverband Rheinland. Die Teilnehmerzahl ist auf 10 begrenzt.

### Einführung in die Griechische Kunst

Dr. Maria von Kerssenbrock-Krosigk

Diese Veranstaltung wird sich der Betrachtung griechischer Kunst aus der archaischen und klassischen Zeit widmen. Die Entwicklung der griechischen Skulptur wird dabei im Zentrum stehen. Ziel ist es, den Werken einen Kontext zu geben, der sie für eine differenzierte Betrachtung öffnet. Archäologische, kunsthistorische, sowie auch antike Texte werden mit ihren unterschiedlichen Perspektiven auf die Kunst herangezogen. Bereitschaft zum Gespräch wird vorausgesetzt.

## Hellenistische Numismatik

Dr. Katharina Martin

## Quellenkritik digital

Benjamin Nagel

## Blockseminar: Typologie rheinischer Amtsbücher im Mittelalter. Eine Einführung.

Dr. Frank Bischoff

Register, Kopialbücher, Urbare, Abgabe- und Einkünfteverzeichnisse, Rechnungsbücher, Lehenbücher oder Kirchenbücher, um nur einige Arten zu nennen, sind Verwaltungsschriftgut und werden typologisch der Gruppe der Amtsbücher zugezählt. Sie dienen oft der Rechts- und Besitzsicherung oder der Wirtschaftsverwaltung. Nördlich der Alpen entwickeln sie sich vor allem seit dem Hochmittelalter, verbreiten sich im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit und sind bis heute in der öffentlichen Verwaltung im Gebrauch. Die Übung will in verschiedene Arten von Amtsbüchern einführen, ihre Genese beleuchten und dabei hilfswissenschaftliche, archivwissenschaftliche und kodikologische Aspekte berücksichtigen. Grundlage sollen mehrheitlich Beispiele aus dem Rheinland bilden, die im Original eingesehen werden. Deshalb wird die Veranstaltung überwiegend im Lesesaal des Landesarchivs NRW in Duisburg stattfinden. Am 15. Juni findet eine Ganztagesexkursion zur Abteilung Ostwestfalen-Lippe des Landesarchivs nach Detmold statt.

## Der Holocaust als Visual History

Dr. Ute Caumanns

## Edition 2

Prof. Dr. Efrat Gal-Ed

Da Jiddisch nie eine Staatssprache war, kam es nicht zu verordneten Sprach- und Schreibreformen. Die vom YIVO-Institut standardisierte hebräisch-schriftliche Orthographie wurde zwar in Wörter-, Grammatik- und Lehrbücher sowie in wissenschaftliche Publikationen übernommen, doch ein Großteil literarischer Druckerzeugnisse folgte bis in die 1960er Jahre unterschiedlichen Schreibsystemen. Im Seminar werden die besonderen Fragen zur Edition jiddischer Texte, die sich aus diesem Umstand ergeben, anhand der Lektüre grammatikalischer Regelwerke behandelt. Probleme der Umsetzung der YIVO-Regel in der Editionspraxis werden an Textbeispielen erörtert und diskutiert.

## Freie Universität Berlin

## Übung: Frühmittelalterliche lateinische Handschriften in der Staatsbibliothek zu Berlin

N.N.

Die Veranstaltung verfolgt zwei Ziele: Zunächst sollen nach einer Einführung in Beschreibstoffe und Überlieferungsträger (Rolle, Codex) die wichtigsten Eigenheiten der Schriftentwicklung von der ausgehenden Antike bis in die Karolingerzeit vorgestellt werden, um anhand von Übungen das Lesen handschriftlicher Texte zu erlernen. Auf dieser Grundlage soll im zweiten Teil die handschriftliche Überlieferung stärker kulturgeschichtlich kontextualisiert werden, z. B. hinsichtlich der Bibliotheksgeschichte, anhand thematischer Kompendien (z.B. Liturgie, Recht, Hagiographie, volkssprachliche Texte) sowie der Tradierung antiker Texte. Gearbeitet wird mit Handschriften der Staatsbibliothek zu Berlin.

## Übung: Eine Kanzlei auf Reisen

Dr. Stephan Waldhoff

Gewöhnlich regierte Herzog Albrecht in Preußen (1525-1568) in seiner Residenz Königsberg. Ab und an pflegte er jedoch Visitationsreisen durch das Herzogtum zu unternehmen. Mit ihm reiste seine Kanzlei. Eine Aufstellung dessen, was für ihre Arbeit an Hilfsmitteln, Amtsbüchern und Material auf die Reise mitgenommen werden musste, hat sich im Historischen Staatsarchiv Königsberg erhalten. Davon ausgehend möchte die Übung in die Arbeit mit archivalischen Quellen der frühen Neuzeit einführen. Dabei verbindet sie ausführliche Leseübungen zur (v.a. deutschen) Schrift mit einer Einführung in die Aktenkunde. Im Rahmen der Übung ist ein Besuch des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz geplant.

## Übung: Berühmte Bücher in der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Alexander Schunka

Die Veranstaltung führt in Techniken des Schreibens und Lesens frühneuzeitlicher handschriftlicher Quellen ein. Dies umfasst insbesondere paläographische Übungen anhand unterschiedlicher Schriftbeispiele und Quellengattungen vom 16. bis zum 18. Jahrhundert – größtenteils in deutscher Sprache (Briefe, Tagebücher, Urkunden, Listen, Marginalien usw.). Probleme der Schrift- und Aktenkunde kommen ebenso zur Sprache wie Grundfragen der Quellenkritik sowie Aspekte der Entwicklung, Aufbewahrung und Auswertung von Geschäftsschriftgut.

## Proseminar: Mittelalterliche Manuskriptkulturen: Herstellung, Gebrauch, Erforschung illuminierten Handschriften

Dr. Tina Bawden

Das Seminar soll den Zugang zur mittelalterlichen illuminierten Handschrift erleichtern und vorbereiten, die Ihnen auf den ersten Blick vielleicht undurchdringbar und hochkomplex erscheint, mit ihren zunächst schwer lesbaren Schriften, alten Sprachen, unbekanntem Autoren und Bildthemen. Wir wollen uns erstens einen Überblick über mittelalterliche Manuskriptkulturen verschaffen, und zweitens die genaue analytische Beschäftigung mit einer spezifischen Handschrift üben. Diesen beiden Zielen nähern wir uns auf drei Ebenen – „Herstellung“, „Gebrauch“ und „Erforschung“ –, und es sollen neben mittelalterlichen Handschriften aus christlichen Kulturen auch jüdische und islamische angesprochen werden. Grundlagen des Herstellungs- und Bearbeitungsprozesses mittelalterlicher Handschriften in ihren jeweiligen historischen und kulturellen Kontexten sind: Herstellung und Bearbeitung von Beschreibstoffen (Pergament, Papier, Papyrus), Bindung, Layout, Schriften; Arbeitsschritte der Buchausgestaltung mit Text, Bild und Ornament, Tinte und Farbherstellung und -auftrag, Korrekturen, spätere Ergänzungen und Recycling. Über das Thema des Gebrauchs werden wir die wichtigsten mittelalterlichen Buchtypen, deren Texte, Gestaltung und Funktionen kennenlernen. Darüber hinaus werden wir unter dem Aspekt der „Erforschung“ diskutieren, wann bestimmte Aspekte der Kodikologie als Grundlage für kunsthistorische Fragestellungen besonders wichtig werden und umgekehrt, etwa, wenn es um die Semantik der Buchseite geht, um die Rolle des Rahmens oder um den Stellenwert von Auszeichnungsschriften, und welche Schwerpunkte die traditionelle Buchmalereiforschung für die unterschiedlichen kulturellen Traditionen bisher gesetzt hat. Ziel ist es dabei, Methoden, Fragen und Ziele der Handschriftenkunde kennenzulernen und mit diesen zu arbeiten, um z.B. digitale Ressourcen finden und richtig nutzen zu können, neuere technische Untersuchungsmöglichkeiten zu kennen, oder um Katalogeinträge zu verstehen und selber zu verfassen. In der wissenschaftlichen Beschäftigung mit (meist nicht illuminierten!) mittelalterlichen Handschriften kommen mehrere selbständige Disziplinen zusammen: Die wichtigsten sind die Schriftbestimmung (Paläographie), die Text- und Sprachwissenschaften, und die Erforschung der physischen Eigenschaften der Handschrift, die Kodikologie. Das kunsthistorische Interesse an Handschriften, das ihren visuellen und ästhetischen Aspekten und insbesondere der Buchmalerei gilt, muss für eine fundierte Forschung diese Disziplinen

berücksichtigen und ihre Erkenntnisse verstehen und miteinbeziehen. Das Seminar soll Ihnen helfen, sich über die Anforderungen und Möglichkeiten einer Beschäftigung mit Handschriften klar zu werden.

### Übung: Einführung in die lateinische Epigraphik

Dr. Ulrike Jansen

Mit den lateinischen Inschriften sind die unmittelbaren Zeugnisse des Lebens der antiken römischen Welt erhalten. Man findet sie auf Stein gemeißelt, auf Bronzetafeln, auch an Hauswände geritzt oder gemalt, auf Amphoren gepinselt und in Wachstäfelchen geritzt. In der Veranstaltung werden nach einer Einführung in die Geschichte, Methoden und Bedeutung der lateinischen Epigraphik und der wissenschaftsgeschichtlichen Betrachtung von Inschriftencodizes der Frühen Neuzeit ausgewählte lateinische Inschriften der verschiedenen Inschriftengattungen im Mittelpunkt stehen. Das Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmer mit den epigraphischen Quellen sowie mit den wissenschaftlichen Arbeitsmethoden der Epigraphik und mit der Forschungsliteratur vertraut zu machen. Eine Exkursion zur Arbeitsstelle des ‚Corpus Inscriptionum Latinarum‘ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften sowie ein Museumsbesuch mit Besichtigung und Entzifferung von Inschriftensteinen sind geplant.

### Einführung in die Paläographie des Hoch- und Spätmittelalters

Dr. Bertram Lesser

### Humboldt-Universität zu Berlin

### Übung: Aktenkunde. Leseübung für Fortgeschrittene in der deutschen (Hand-)Schrift, 16.-20. Jh.

Prof. Dr. Eckhart Henning

In den Archiven sind "hilflose Historiker" leider nicht selten, weil sie die zuvor bestellten Archivalien gar nicht lesen können. Um dem zu begegnen, setze ich meine Einführungsveranstaltung vom Sommer (Paläographie I) im Winter 2017/18, wie angekündigt, mit Lese- und Schreibübungen mittelschwerer Texte vom 16.- 20. Jhdt. fort (Paläographie II), um sie schließlich im SS 2018 in einer "Aktenkunde" (Paläographie III) abzuschließen. Der Dozent ist so geduldig wie ein Fahrschullehrer - es sein sollte. Jede Übung ist einzeln belegbar, Vorkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Bedingung.

### Übung: Münzfunde als Geschichtsquelle

Christian Stoess

Immer wieder berichtet die Presse von aufsehenerregenden Münzfunden. Im Vordergrund stehen dabei meist der heutige materielle Wert dieser Schätze und Mutmaßungen über den ehemaligen Besitzer. Münzfunde, egal ob Einzel- oder Schatzfunde, werfen aber weitaus mehr Fragen auf, sie gehören zu den wichtigsten Sachgruppen der Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters. Nicht nur für die Archäologie sind sie eine wichtige Quelle. Gerade im Mittelalter und in der frühen Neuzeit erlauben Münzfunde Rückschlüsse auf die Kultur- und Wirtschaftsgeschichte.

Die Übung gliedert sich in drei Teile.

1. Die rechtlichen Fragestellungen (Kulturgutschutz, Fundgesetzgebung, Schatzregal)
2. Arten von Münzfunden (Hortfunde, Opfer- und Weihefunde, Einzelfunde, Sonderkomplexe)
3. (Umfangreichster Teil:) Anhand ausgesuchter, meist prominenter Fundkomplexe von der Merowingerzeit (Childerichgrab) bis zum Dreißigjährigen Krieg unternehmen wir einen Streifzug durch die Münz- und Geldgeschichte des Mittelalters und der frühen Neuzeit (Schwerpunkt Mitteleuropa). Es wird teilweise mit den Originalen gearbeitet.

## Praxisorientierte Lehrveranstaltung: Editionswissenschaft Latein

Dr. Oliver Overwien

Ziel der Übung ist die Vermittlung von spezifischen Kenntnissen für die Edition eines lateinischen Textes. Zu diesem Zweck sollen zunächst einige grundsätzliche Merkmale der antiken und mittelalterlichen Überlieferung lateinischer Texte erarbeitet werden. Des Weiteren werden wir uns ausführlich den Aufbau verschiedener moderner Editionen lateinischer Texte anschauen: Lateinisches Vorwort; Conspectus siglorum; Text + textkritischer Apparat. Zu guter Letzt werden die einzelnen Arbeitsschritte eines Editors nachvollzogen: Diskussion von Binde-Sonderfehlern, Darstellung der Abhängigkeiten in einem Stemma, Erstellung des Textes und eines textkritischen Apparates.

## Griechische Inschriften zur Kultpraxis

PD Dr. Andrea Summa

In der Lehrveranstaltung wird ein Überblick über die Bedeutung der epigraphischen Quellen für das Studium der griechischen Religion anhand von exemplarischen Inschriften aus verschiedenen Gattungen (Sakralgesetze, Votivinschriften, Orakel, Verkaufsurkunden für Priestertümer usw.), Epochen (archaische bis römische Zeit) und Regionen (von Attika bis Levante) gegeben. Für die epigraphische Praxis stehen die Abklatsche des Archives der Inscriptiones Graecae zur Verfügung. Der Kurs bietet zugleich eine Einführung in die Benutzung der epigraphischen Corpora und Datenbanken. Griechischkenntnisse sind erforderlich.

## Einführung in die griechische literarische Papyruskunde

Prof. Dr. Günter Poethke

Nachdem im letzten Semester die griechische dokumentarische Papyruskunde im Mittelpunkt der Betrachtung stand und die literarischen Texte eine untergeordnete Rolle spielten, wird die Spezialveranstaltung zu literarischen Texten als in sich geschlossene seminaristische Übung, welche die Kenntnisse der dokumentarischen Papyruskunde nicht unbedingt voraussetzt, konzipiert und ergänzend hinzutreten. Behandelt werden ausgewählte Autoren und anonyme Texte, wie z.B. Glossare, Lexika und Schulübungen, die auf Papyrus und anderen Schrifträgern, ausgenommen Steine, überliefert sind, sowie ihre spezielle Problematik. Auch Paläographie und Kodikologie finden Berücksichtigung. Voraussetzung für die Teilnahme sind Kenntnisse der griechischen und lateinischen Sprache.

## Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

### Hauptseminar: Hilfswissenschaftliches Hauptseminar: Quellenkunde des Mittelalters

Dr. Ralf-Gunnar Werlich

Das für Lehramtsstudierende alter Studienordnung obligatorische Hauptseminar steht grundsätzlich auch allen anderen Geschichte Studierenden offen, die sich einen Überblick über die Quellen zur Kultur des Mittelalters und deren Aussagefähigkeit verschaffen wollen. Neben den historischen Schriftquellen (Annalen, Chroniken, Urkunden, Selbstzeugnisse, Briefe, Akten) werden auch archäologische Quellen, Realien (Bilder, Gebäude, Wappen, Münzen, Siegel) und literarische Texte behandelt. Jeder Seminarteilnehmer wertet eine Quellengattung im Hinblick auf ihre allgemeine Bedeutung für die mittelalterliche Kultur und charakterisiert sie, um diese dann an einem Beispiel zu veranschaulichen.

Haupt-/Oberseminar: Dichter der Karolingerzeit III: Walahfrid Strabo, Carmina minora

PD Dr. Tino Licht

Die karolingischen Dichtungen des späten VIII. und gesamten IX. Jahrhunderts gehören zu den umfangreichsten und hochwertigsten poetischen Hinterlassenschaften des lateinischen Mittelalters. Im Seminar werden ausgewählte Stücke und Autoren gemeinsam gelesen, übersetzt und interpretiert. Besonderes Augenmerk gilt Fragen der Überlieferung, Sprache, Dichtungsform und des literarischen Hintergrunds. Walahfrid Strabo († 849), Mönch, Hofdichter und Abt der Reichenau, hat ein Gesamtwerk von hoher sprachlicher und literarischer Qualität hinterlassen, aus dem die kleineren Dichtungen für diese Veranstaltung ausgewählt werden sollen. Neben der metrischen und poetischen Vielfalt wird es um die persönliche und politische Dimension der Carmina gehen: Wie spiegeln sich die Erwartungen an den Hofdichter, die politischen Auseinandersetzungen und sein 'Exil' in den Gedichten? Wer gehörte zum Kreis seiner Unterstützer, Widmungsempfänger und Freunde?

Lektüre: Einführung in die lateinische Sprache und Literatur der Merowingerzeit

Dr. Kirsten Wallenwein

Eine 'dunkle Epoche', so der italienische Kirchenhistoriker Cesare Baronio, war die Zeit des «Merowingerlateins». Ausgehend von Venantius Fortunatus, Gregor von Tours und Gregor dem Großen wird v.a. im VII. und VIII. Jahrhundert die Biographie der Heiligen (Vita, Passio, Miracula) zur führenden Literaturgattung in Gallien, Italien, Spanien, Irland und England. In der Veranstaltung sollen Passagen aus merowingischen Heiligenleben gelesen und übersetzt, der Umgang mit mittellateinischer Literatur geübt werden. Die merowingische Bi-graphie dient zusammen mit weiteren Genera (Epistolographie, Historiographie) der Illustration sprachlicher und stilistischer Phänomene (sermo humilis bzw. rusticus) sowie literarischer Besonderheiten, die für die Zeit typisch sind. Nachschlagewerke, Hilfsmittel und einschlägige Studien zur mittellateinischen Literatur- und Sprachgeschichte werden im Laufe des Semesters vorgestellt, angewandt und diskutiert.

Übung: Paläographie I: Von den spätantiken Majuskelschriften zur karolingischen Minuskel

PD Dr. Tino Licht

Die Übung führt in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen spätantiker und frühmittelalterlicher lateinischer Schriften anhand von Kopien aus Tafelwerken ein.

Übung: Paläographie III: Von der karolingischen Minuskel zu den gotischen Schriftarten

PD Dr. Tino Licht

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen lateinischer Schriften vom X. bis XIII. Jahrhundert.

Blockveranstaltung: Sommerkurs Paläographie: Lateinische Schrift

PD Dr. Tino Licht et al.

Gegenstand des Kurses ist die lateinische Schrift (vom Anfang bis ins XX. Jahrhundert) und die Vermittlung ihrer Grundlagen. Fragen zur Schriftgeschichte werden mit traditionellen und modernen Ansätzen diskutiert. Die Teilnehmer erwerben Datierungs- und Lokalisierungssicherheit und eine Lesekompetenz, die zwei Jahrtausende Schriftlichkeit umfasst. Hauptorganisationsform ist die Übung: Einzelne Schrifttafeln werden gemeinsam gelesen, Ergebnisse im Plenum gesichert und methodische

Ansätze samt Forschungsliteratur besprochen. Flankiert wird die Übung durch Veranstaltungen, in denen Sonderthemen der Paläographie und neuere Forschungserträge vorgestellt werden.

### Oberseminar: Handschriften und Druck aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts

Prof. Dr. Thomas Wilhelmi

Im Rahmen dieses Seminars soll eine Einführung in die philologisch-historischen Hilfswissenschaften Kodikologie, Paläographie (Handschriftenkunde) und Druckkunde gegeben werden. Es sollen überlieferungsgeschichtliche und auch editorische Fragen erörtert und ausgewählte Texte in Handschriften und Drucken (Inkunabeln) aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts gelesen und besprochen werden. Vorgesehen ist, vorbehaltlich der Mitfinanzierung durch die Universität - eine Exkursion nach Michelstadt (Stadtbesichtigung, Schlossarchiv, Schlossbibliothek, Kirchenbibliothek) am 31. Mai/1. Juni 2018 mit etwa zehn Teilnehmern.

### Übung: Kirchliche Heraldik

Dr. Harald Drös

Das Wappenwesen, dessen Anfänge im 12. Jahrhundert liegen, ist militärischen Ursprungs, wie schon die Verwandtschaft der Begriffe „Waffen“ und „Wappen“ deutlich macht. Eine gewichtige Rolle scheint von Beginn an das Turnierwesen gespielt zu haben. Wappenführer waren daher zunächst diejenigen Personengruppen, die auch waffenfähig waren. Doch weitet sich die Führung von Wappen rasch auf weitere Bevölkerungskreise aus. Vereinzelt seit dem 13. Jahrhundert und verstärkt seit dem 14. Jahrhundert ist der Wappengebrauch durch Geistliche und durch geistliche Institutionen zu beobachten. Neben der persönlichen Wappenführung durch Kleriker bilden sich eigene heraldische Symbole der Hochstifte, Ritterorden, Klöster und Stifte heraus. Schließlich nahmen sogar die Mönchsorden eigene Wappen an. Ziel der Übung ist es, einen Einblick in das weite Feld der kirchlichen Heraldik vom Mittelalter bis in die Gegenwart zu geben und die Besonderheiten des kirchlichen Wappenwesens herauszuarbeiten. Es werden die Wappen der Päpste, der Hochstifte (vorwiegend) des Heiligen Römischen Reichs, der wichtigsten Klöster und Stifte, einzelner Domkapitel sowie der Ritter- und Mönchsorden in den Blick genommen, außerdem wird die kirchliche „Amtsheraldik“ eingehend gewürdigt. In den Bereich der Phantasiewappen führt schließlich ein Exkurs zu den Wappen von Heiligen und biblischen Personen. Da sich die Übung auch an Studienanfänger richtet, soll auch eine Einführung in die fachspezifische Terminologie der Heraldik geboten werden, wenngleich diese keinen ausführlichen Raum einnehmen wird.

### Übung: Semiotik und Emblemkunde der höfischen und städtischen Welt

Aaron Jochim, M.A.

Hof und Stadt des späten Mittelalters waren Innovationszentren neuer emblematischer Ausdrucksformen, die die Möglichkeiten der Repräsentation geradezu revolutionierten: Heraldik, Bild- und Wortdevisen, Hausmarken, Handwerkerzeichen und das (moderne) Porträt nehmen hier ihre entscheidende Entwicklung. Die Übung behandelt die höfische und städtische Welt als Räume emblematischer Konkurrenz und Koexistenz, in welchen symbolische Zeichen, Bild und Sprache komplexe Symbiosen eingehen und in zuvor ungekannter Weise miteinander in Beziehungen gesetzt werden. Neue Forschungsergebnisse sollen dabei in einen Dialog mit theoretischen Grundlagentexten aus der Semiotik, Bildwissenschaft und visuellen Anthropologie gebracht werden.

### Übung: Die Diplomatie der Königs- und Kaiserurkunden im Mittelalter

Dr. Uli Steiger

Unter den Quellen des Mittelalters nehmen die Urkunden eine herausragende Stellung ein; für viele Themen der mittelalterlichen Geschichte sind sie unverzichtbar. Bereits im 17. Jahrhundert entstanden

erste systematische Arbeiten zur Diplomatik – ausgehend von der Frage nach der Echtheit der Stücke. Die Übung will die Teilnehmer mit den wichtigsten Facetten der Urkundenlehre vertraut machen: Im Fokus der Betrachtung stehen die Königs- und Kaiserurkunden. Die Entwicklung ihrer äußeren (Beschreibstoff, Schrift, Siegel etc.) und inneren (Sprache, formaler Aufbau, Rechtsinhalt) Merkmale vom Frühmittelalter bis zum Beginn der Neuzeit sowie der Beurkundungsvorgang, aber auch die Kanzlei Praxis, die Urkundenfälschungen, die Überlieferungsformen und Aufbewahrung der Diplome werden thematisiert.

## Universität Leipzig

### *Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte*

#### Übung: Einführung in die Historischen Grundwissenschaften

Dr. des. Alexander Sembdner u. Dr. des. Sebastian Röbert

Die Übung im Rahmen des Basismoduls II bietet einen Überblick über die Grundwissenschaften, die für die historische Arbeitsweise unverzichtbar sind. Eine vertiefte Behandlung werden dabei besonders Chronologie, Diplomatik und Paläographie erfahren. Die einzelnen Gebiete sollen in einem epochenübergreifenden Zugang vorgestellt und praktische Fähigkeiten anhand konkreter Beispiele geübt werden.

#### Seminar: Das kann doch kein Schwein lesen...!

I. Kornemann M.A. (LSI) / K. Sturm M.A. (Handschriftenzentrum Leipzig)

Bevor Historiker und Historikerinnen ihre überlieferten Quellen kritisch befragen können, um aus ihnen Erkenntnisse zu gewinnen, müssen diese zunächst mit Hilfe von paläographischen Kenntnissen entziffert, gelesen und transkribiert sowie zeitlich und regional eingeordnet werden. Das Seminar verfolgt das Ziel, den Seminarteilnehmern und -teilnehmerinnen Methoden und Werkzeuge an die Hand zu geben, die es den zukünftigen Historikern und Historikerinnen ermöglichen sollen, Schrift nicht nur zu beschreiben, sondern auch zeitlich sowie räumlich zu verorten. Neben der Vermittlung der dafür nötigen Techniken, die an originalen Objekten aus der Sondersammlung der Universitätsbibliothek Leipzig eingeübt werden, wird auch eine historische und kulturgeschichtliche Kontextualisierung in Hinblick auf Schriftgebrauch und Schreibpraxis zentraler Bestandteil des Seminars sein. Die Bereitschaft zur intensiven Auseinandersetzung mit der lateinischen Sprache wird vorausgesetzt.

#### Seminar: Paläographie des Mittelalters und der Neuzeit

Dr. des. Sebastian Röbert

Das Seminar soll in die Paläographie, d. h. die Lehre von den alten Schriften, einführen. Sein zeitlicher Fokus liegt auf der späten Antike, dem Mittelalter sowie der beginnenden Neuzeit (bis ins 16. Jahrhundert). Es ist in drei Teilen aufgebaut: Zunächst soll eine Einführung in Genese und Aufgaben der Paläographie erfolgen. Der Hauptteil beschäftigt sich mit Entwicklung und Diversifizierung der Schrift. Dabei liegt der Schwerpunkt auf praktischen Aspekten, also der Lektüre von Schriftbeispielen und Identifizierung von Schreibern. Der dritte Teil geht schließlich auf den Stellenwert von Schrift und Schreiben im Wandel der Zeit ein. Wichtiger organisatorischer Hinweis: Aufgrund von Dienstreisen werden mehrere Sitzungen ausfallen, die in Ergänzungssitzungen nachgeholt werden. Diese organisatorische Frage wird in der ersten Veranstaltung besprochen.



## Übung: Testamente, Erbschleicher und Fälschungen – Paläographie der Neuzeit (17. – 20. Jahrhundert)

Dr. Jürgen Dinkel

Testamente gewähren in besonderer Weise Einblicke in die individuellen Wertevorstellungen, Vermögensverhältnisse und persönlichen Nahbeziehungen des Schreibenden. Aus juristischer Perspektive bestimmen sie die Aufteilung des Vermögens eines Verstorbenen unter seinen Erben. (Gefälschte) Testamente stellen daher einen dankbaren Ausgangspunkt für Märchen, Krimis und Romane dar. Doch auch von Historikerinnen und Historikern werden sie bis in die Gegenwart als wichtige Quellen in unterschiedlichen Forschungsprojekten herangezogen. Und bis in die Gegenwart hinein werden diese Quellen hauptsächlich handschriftlich verfasst. Vor diesem Hintergrund verfolgt die Übung zwei Ziele: Erstens werden wir uns aus kultur- und sozialgeschichtlicher Perspektive mit den Entstehungskontexten, Funktionen und Verwendungsweisen von Testamenten auseinandersetzen. Wer schrieb vom 17. bis ins 20. Jahrhundert überhaupt ein Testament? Welche Funktionen erfüllten sie für die Schreibenden und Erben? Was stand zu unterschiedlichen Zeiten in einem Testament? Wie veränderte sich die rechtliche und kulturelle Bedeutung von Testamenten in der Neuzeit? Wie lässt sich die Echtheit eines Testamentes feststellen und wer entscheidet darüber? Zweitens wird es ganz konkret darum gehen, das Lesen unterschiedlicher, gängiger Handschriften des 17. bis 20. Jahrhunderts anhand von Testamenten, Stiftungsurkunden und Erbverträgen einzuüben.

### Leseübung: Schriften des 16. bis hin zum 20. Jahrhundert

Dr. M. Korge (Karl-Sudhoff Institut)

### Übung: Paläographie in ihrer praktischen Anwendung

N.N.

Die Übung, die das Seminar ergänzt und sich vornehmlich als reine Leseübung versteht, thematisiert die Schriften des 16. bis hin zum 20. Jahrhundert.

Technische Universität Darmstadt

### Übung: Paläographie

Lars Adler

Die Lesefähigkeit von archivalischen Quellen bildet eine der wesentlichsten Voraussetzungen für den Zugang zur historischen Forschung. Da sich die Schreibmaschine erst nach 1900 endgültig durchgesetzt hat, liegt der überwiegende Teil der schriftlichen Überlieferung als Handschriften vor. Ziel dieser Übung ist es, einen Überblick über die deutschsprachigen Handschriften vom frühen 20. Jahrhundert bis zum Spätmittelalter zu geben und dabei das Lesen anhand einfacher Schriftbeispiele zu üben. Ebenfalls sollen Grundlagen der Aktenkunde und Diplomatik (Urkundenlehre) sowie in ersten Zügen der Sphragistik (Siegelkunde) und Heraldik (Wappenkunde) vermittelt werden. Geboten wird u. a. die Besichtigung der Originaldokumente und - nach Bedarf - auch eine Archivführung.

Julius-Maximilians-Universität Würzburg

*Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften*

### Vorlesung: Paläographie des Mittelalters

Prof. Dr. Karl Borchardt

Innovativ können die Geschichtswissenschaft und verwandte Fächer wie z.B. die Kunstgeschichte nur sein, wenn man die Fähigkeit besitzt, bisher ungedruckte Quellen auszuwerten. Aus dem Mittelalter

sind, namentlich seit der Einführung des Papiers als Beschreibstoff, die in Mitteleuropa ins 13./14. Jahrhundert fällt, zahlreiche ungedruckte Texte in Archiven und Bibliotheken überliefert. Geboten wird eine Einführung in die Schriftgeschichte des Mittelalters: Majuskeln und Minuskeln, Buch- und Kurrentschriften, Suspensions- und Kontraktionskürzungen, karolingische, romanische, gotische und humanistische Schriften. Ferner besteht Gelegenheit, Grundsätze der Transkription und Edition anhand von Beispielen kritisch zu erörtern und einzuüben.

#### Vorlesung: Privaturkunden

Prof. Dr. Horst Enzensberger

Die Lehrveranstaltung vermittelt theoretische Grundlagen und praktische Fertigkeiten in den historischen Hilfswissenschaften anhand von ausgewählten Beispielen aus der Paläographie, der Diplomatik, der Sphragistik, der Heraldik, der Epigraphik, der Chronologie, der Genealogie, der Numismatik, der Historischen Fachinformatik und/oder einer anderen klassischen oder neu entstandenen hilfswissenschaftlichen Teildisziplin. Schwerpunkt ist die Vermittlung von Kenntnissen im Hinblick auf die Arbeit mit einschlägigen schriftlichen und nicht-schriftlichen Quellen und das Erlernen praktischer Kompetenz im Umgang mit Überlieferungsträgern aller Art. Die Kenntnis bzw. begleitende Lektüre grundlegender Quellen bzw. Literatur, die per Aushang bzw. in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben werden, wird vorausgesetzt.

#### Übung: Übungen zur lateinischen Paläographie des Mittelalters

Dr. Vasil Bivolarov

Die Lehrveranstaltung vermittelt theoretische Grundlagen und praktische Fertigkeiten in den historischen Hilfswissenschaften anhand von ausgewählten Beispielen aus der Paläographie, der Diplomatik, der Sphragistik, der Heraldik, der Epigraphik, der Chronologie, der Genealogie, der Numismatik, der Historischen Fachinformatik und/oder einer anderen klassischen oder neu entstandenen hilfswissenschaftlichen Teildisziplin. Schwerpunkt ist die Vermittlung von Kenntnissen im Hinblick auf die Arbeit mit einschlägigen schriftlichen und nicht-schriftlichen Quellen und das Erlernen praktischer Kompetenz im Umgang mit Überlieferungsträgern aller Art. Die Kenntnis bzw. begleitende Lektüre grundlegender Quellen bzw. Literatur, die per Aushang bzw. in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben werden, wird vorausgesetzt.

#### Übung: Klosterrechnungen des 14. und 15. Jahrhunderts

Prof. Dr. Franz Fuchs

#### Übung: Reisetagebücher des späten Mittelalters

Prof. Dr. Franz Fuchs

#### Übung: Paläographie und Aktenkunde der frühen Neuzeit

Dr. Robert Meier

Die Lehrveranstaltung vermittelt theoretische Grundlagen und praktische Fertigkeiten in den historischen Hilfswissenschaften mit Schwerpunkt Paläographie und Aktenkunde. Schwerpunkt ist die Vermittlung von Kenntnissen im Hinblick auf die Arbeit mit einschlägigen schriftlichen und nicht-schriftlichen Quellen und das Erlernen praktischer Kompetenz im Umgang mit Überlieferungsträgern aller Art. Die Teilnehmer der Übung sollen einen Beitrag zum Blog [www.1720Würzburg.de](http://www.1720Würzburg.de) erstellen, das mit Quellen aus den Archiven die Geschichte des Jahres 1720 in der Region Würzburg dokumentiert und im Web publiziert wird. Dafür müssen Quellen zum Jahr 1720 in Archiven gefunden und transkribiert werden. Die Veranstaltung verbindet eine Einführung in die Lektüre frühneuzeitlicher Quellen mit der Hinführung zur praktischen Arbeit in einem Archiv. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, auch außerhalb der Übungsstunden Archive zu besuchen

## Übung: Die Papsturkunde im Hoch- und Spätmittelalter

PD Dr. Georg Strack

Universität zu Köln

## The Roman Calendar

Dr. Julia Hoffmann-Salz

After introductory sessions on the sources on the Roman calendar, time calculating and the role of priests in keeping the calendar, the course will follow the Roman year and look at key festivals and rituals. The course is open to students of Ancient History / History as well as international students. It will be taught in English, all texts will be provided in English.

## Einführung in die griechische Münzprägung der Römischen Kaiserzeit II: Pamphylien bis Nordafrika

Dr. Wolfram Weiser

## Interpretationen ausgewählter inschriftlicher Dokumente zur griechischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Prof. Dr. Johannes Engels

## Die Münzprägung des Gallischen Sonderreiches

Prof. Dr. Peter Franz Mittag

Die Münzen des Gallischen Sonderreiches, die zum großen Teil in Köln geprägt wurden, bilden eine der wichtigsten Quellen zur Rekonstruktion der Geschichte und insbesondere der Selbstdarstellung der Kaiser des Gallischen Sonderreiches. Im Rahmen des Seminars sollen die Münzen "zum Sprechen" gebracht und Zuordnungs- sowie Datierungsprobleme diskutiert werden.

## Epigraphische Übung

PD Dr. Gregor Staab

Es soll in die grundlegenden Vorgehensweisen und Arbeitsmittel der griechischen Epigraphik eingeführt werden: Entzifferung von Inschriften anhand von Bildern und Abklatschen, Edition, Interpretation im historischen Zusammenhang. Voraussetzungen: Griechischkenntnisse im Umfang des Graecum.

## Sigillographie und Numismatik

Prof. Dr. Claudia Sode

## Papyrologische Übung / Unterstufe

Eleni Skarsouli

## Papyrologisches Hauptseminar

Prof. Dr. Charikleia Armoni

## Numismatisches Kolloquium

Dr. Angelo Geißen

## Mittelalterliche Urkunden aus Köln edieren

Dr. Julia Bruch

Der Arbeitskurs „Mittelalterliche Urkunden aus Köln edieren“ bietet die Möglichkeit, einen Beitrag zur Kölner Stadtgeschichtsforschung zu leisten und mit Originalquellen im Archiv zu arbeiten. Ganz im Sinne des Forschenden Lernens werden Sie als Kursteilnehmer\_innen praxisorientiert zu einer eigenen Publikation begleitet. Deshalb wird ein besonderes Engagement von Ihnen erwartet. Im Arbeitskurs wird die Grundlagenarbeit eine\_r\_s Historiker\_in beleuchtet und selbstständig ausgeführt: An ausgewählten Urkunden wird der gesamte Arbeitsvorgang von der Archivalie zur fertigen Edition erprobt. Als Ergebnis des Kurses steht die Edition der bearbeiteten Urkunden auf [monasterium.net](http://monasterium.net) und so die Veröffentlichung der im Seminar erarbeiteten Texte. Grundwissenschaftliche Methoden (v.a. Diplomatik und Paläographie) sowie editorische Techniken – Anfertigung eines Regests, Aufbereitung von Texten, Erstellen eines kritischen Apparates – werden erlernt und selbstständig durchgeführt. Lateinkenntnisse und Vorwissen in mittelalterlicher Geschichte sind nützlich, aber keine Voraussetzung. Wichtig ist das Interesse an Projektarbeit in Gruppen. Der Kurs wird zum größten Teil im Historischen Archiv des Erzbistums Köln stattfinden, um die Arbeit an den Originalen zu ermöglichen. Die Bearbeitung der Urkunden dient als Studienleistung und ist somit Voraussetzung zum erfolgreichen Abschluss des Kurses. Die Zahl der Teilnehmer\_innen ist auf 15 begrenzt.

## Übung / Arbeitskurs: Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften

Dr. Joachim Oepen

Mit dieser Veranstaltung sollen Schwellenängste der Studierenden vor den "Historischen Hilfswissenschaften" abgebaut werden, die für das Verständnis von historischen Quellen unverzichtbar sind, und mit deren Anwendung beispielsweise Urkundenfälschungen entlarvt werden können, was wir auch selbst versuchen werden. Gleichzeitig befassen sich die Hilfswissenschaften mit Techniken und Leistungen der europäischen Kultur (z. B. Schrift, Kalender), die bis heute unseren Alltag bestimmen. Bei einer Exkursion in ein Archiv erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit mit eindrucksvollen Originaldokumenten in Berührung zu kommen.

## Geschichte schreiben im 8. Jh.

Dr. Sören Kaschke

Das 8. Jahrhundert war im Frankenreich eine Zeit des Wandels, nicht nur politisch hinsichtlich der Ablösung der merowingischen Dynastie durch die Karolinger, sondern auch hinsichtlich des Aufkommens einer neuen Art der Geschichtsschreibung: der Annalistik. Einen ersten Höhepunkt erreichte diese gegen Ende des Jahrhunderts in den am Königshof entstanden so genannten „Fränkischen Reichsannalen“ (Annales regni Francorum). Im Seminar soll die Arbeitsweise der fränkischen Geschichtsschreiber am Beispiel der Annales Petaviani studiert werden. Diese, nur in drei mittelalterlichen Abschriften erhalten, stehen entwicklungsmäßig zwischen den ältesten, notizenhaften „kleinen Annalen“ und den späteren „großen Annalen“ von der Art der Reichsannalen. Ihre Erzählung verfolgt den Aufstieg der Karolinger ab 708 bis zu den Sachsenkriegen Karls des Großen. Online verfügbare Digitalisate aller Handschriften erlauben es, die Interessen der keineswegs immer wortgetreu kopierenden frühmittelalterlichen Nutzer historiographischer Texte aus nächster Nähe zu verfolgen sowie exemplarisch den Weg von der mittelalterlichen Handschrift zur modernen Quellenedition nachzuvollziehen. Je nach Interessen der Teilnehmer sind vielfältige Fragestellungen (und Prüfungsleistungen) zum Einüben des eigenständigen wissenschaftlichen Arbeitens möglich: Welche Informationen galten im 8. Jahrhundert als „geschichtswürdig“? Wie entstand aus mehreren Vorlagen ein neuer Text, und mit welchem Ziel? Wo ist der Übergang von einer eigenwilligen Kopie zu einem neuen Text? Wie lassen sich die alten Handschriften entziffern, übersetzen, edieren und nicht zuletzt interpretieren?

## Mediävistische Grund- und Schlüsselkompetenzen: Urkundenschriften des 13.-15. Jahrhunderts

Prof. Dr. Peter Orth

Die Schriftentwicklung im Spätmittelalter zeichnet sich durch große Vielfalt aus; aus dem breiten Spektrum der Formen sollen die am häufigsten auftretenden kursiven Schriften in lateinischen und deutschen Urkunden näherhin betrachtet werden. Im Vordergrund stehen Übungen zum Lesen und Transkribieren sowie der sichere Umgang mit den in dieser Zeit nicht eben seltenen Abkürzungen. Die wichtigsten formelhaften Wendungen lateinischer Urkunden werden mit Hilfe von Übersetzungen vorgestellt. Am Ende des Semesters kann ein Leistungsnachweis durch erfolgreiche Teilnahme an einer Klausur (Transkription von Urkunden) erworben werden. Ergänzend zur Präsenzveranstaltung können Sie grundlegende Übungen in einem Online-Tutorium absolvieren, zu dem Sie sich unter <http://www.palaeographie-online.de> jederzeit selbst anmelden können.

## Übungen zur Editionstechnik: Traditionelle Methoden und digitale Techniken

Prof. Dr. Peter Orth

Zur mediävistischen Grundlagenforschung gehört das Edieren von Texten. Viele Arbeitsschritte sind nötig, um von der handschriftlichen Überlieferung zu einer angemessenen Editionsform zu gelangen. In dieser Veranstaltung werden wir zum einen anhand von Ausgaben mittelalterlicher Texte Theorie und Methoden des Edierens besprechen, zum anderen werden Sie sich an einem ausgewählten Text (das Schachbuch des Jacobus de Cessolis, Anfang des 14. Jh.) im Kollationieren, Einrichten von Apparaten, der Textkritik und digitalen Editionstechniken praktisch üben können.

## Mediävistische Grund- und Schlüsselkompetenzen: Paläographie I

Dominik Trump, M.A.

Bequem entnehmen wir heutzutage in Bibliotheken den Regalen gedruckte Ausgaben antiker oder mittelalterlicher Autoren. Das gedruckte Schriftbild ist uns vertraut und ermöglicht eine sofortige Arbeit mit dem jeweiligen Text. Das lässt aber nur allzu leicht vergessen, dass der Großteil der Überlieferung, die unsere moderne Textgestalt ausmacht, auf der Grundlage antiker, in den meisten Fällen jedoch mittelalterlicher Handschriften beruht. Diese entziffern und lesen zu können, ist nicht nur für Philologen, sondern gerade auch für Historiker eine wichtige, grundlegende wissenschaftliche Kompetenz und versetzt in die Lage, sich ursprünglicher und elementarer mit handgeschriebenen Überlieferungsträgern, seien es Papyri, Pergamentcodices oder Papierhandschriften, auseinanderzusetzen. Insbesondere für bisher unediertes Material oder Neufunde stellt die Fähigkeit des Lesens eine Grundvoraussetzung dar. In dieser Übung werden wir die wichtigsten der in der handschriftlichen Überlieferung begegnenden Schrifttypen kennenlernen und uns so einen Überblick über die Entwicklung der lateinischen Schrift von der ausgehenden Antike bis ins Hochmittelalter verschaffen: von der Capitalis bis zu den späteren Ausformungen der karolingischen Minuskel. Neben Lesen und Transkription entsprechender Handschriftenbeispiele steht auch die Vermittlung kodikologischer Grundkenntnisse im Fokus. Begleitend können die Inhalte der Veranstaltung auch in einem Online-Tutorium ([www.palaeographie-online.de](http://www.palaeographie-online.de)) vertieft werden.

## Mittellateinische Lektüre für Mediävisten

Prof. Dr. Peter Orth

Auch wenn an den spätantiken Grundlagen nicht gerüttelt wurde, unterscheidet sich die Handhabung des Lateinischen im Mittelalter doch in vielerlei Hinsicht: am deutlichsten wohl in Orthographie und Lexik, aber auch ungewöhnliche syntaktische Phänomene sind zu beobachten. Der Arbeitskurs soll zum einen mit den Hilfsmitteln für den wissenschaftlichen Umgang mit lateinischen Texten des Mittelalters vertraut machen, zum anderen und vor allem durch das Übersetzen ausgewählter Quellen die sprachlichen Kompetenzen festigen und wichtige Textsorten vorstellen. Die Veranstaltung richtet sich

an Studierende mediävistischer Fächer; besprochen werden zum Beispiel historiographische Texte, Stadtbeschreibungen, Inschriften (auf Kunstwerken), Urkunden oder Inventare / Schatzverzeichnisse. Ein Schwerpunkt werden Texte aus und über Köln sein, Vorschläge aus dem Kreis der Teilnehmer sind jedoch willkommen. Die mit ausführlichen Übersetzungshilfen versehenen Texte werden zur Verfügung gestellt. Voraussetzung für die Teilnahme sind das Lateinum, mindestens jedoch Grundkenntnisse des Lateinischen, wie sie in den Lateinumskursen der Universität für Anfänger und Fortgeschrittene erworben werden können.

### Mittelalterliche Handschriften - Materialität und kulturelle Bedeutung

Dr. Harald Horst

Das Kolloquium bietet eine Einführung in die Kodikologie (Handschriftenkunde) unter besonderer Berücksichtigung der Materialität mittelalterlicher Handschriften. Anhand von Originalen aus der Diözesan- und Dombibliothek werden Aufbau und Herstellung mittelalterlicher Codices erläutert (Schriftträger, Tinten, Farben, Einbände) sowie konservatorische Fragen besprochen. Als Ergänzung der inhaltlichen Erschließung wird die Digitalisierung von Handschriften mit ihren Vor- und Nachteilen diskutiert und in praktischen Beispielen vorgestellt. Ein Überblick über Geschichte und Ikonographie der Buchmalerei soll die Bedeutung der buch künstlerischen Ausstattung für Kunstgeschichte und Bibliophilie erläutern. Für die Philologen sind Handschriften dagegen wichtige sprachliche und literarische Quellen, nicht zuletzt im Bereich der Volkssprache. Die Lehrveranstaltung soll diese Multidimensionalität von Handschriften aufzeigen sowie einen angemessenen praktischen Umgang mit ihnen vermitteln. Um die Originalen zur Hand nehmen zu können, finden alle Termine in der Diözesan- und Dombibliothek statt (s.u. Bemerkung). Der hohe Praxisanteil der LV erfordert außerdem eine regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen.

### Otto-Friedrich-Universität Bamberg

*Institut für Geschichtswissenschaften/Europäische Ethnologie*

*Historische Grundwissenschaften*

#### Quellenübung: Einführung in die Paläographie

Prof. Dr. Christof Rolker

Ziel der Übung ist es, grundlegende Lesekompetenzen zu erwerben und einzuüben, um ungedruckte mittelalterliche Quellen (lateinische und volkssprachige) selbständig lesen zu können.

#### Vorlesung: Einführung in die Historischen Grundwissenschaften

Prof. Dr. Christof Rolker

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die historischen Grundwissenschaften und ihre unterschiedlichen Teilbereiche (Paläographie, Diplomatik, Heraldik usw.). Der Schwerpunkt liegt auf jenen Disziplinen, die sich mit mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Quellengattungen und ihren Eigenarten beschäftigen. Überblicksartig sollen nicht nur Methoden und Ergebnisse der historischen Grundwissenschaften, sondern auch für das (Selbst-)Studium der Geschichte wichtige Hilfsmittel vorgestellt werden.

## Hauptseminar: Heraldik vor Ort: Spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Wappen im öffentlichen Raum

Prof. Dr. Christof Rolker

Wappen waren in spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Gesellschaften an vielen Orten, in sehr unterschiedlichen sozialen Milieus und in vielfältigen Medien präsent. Im Seminar werden wir uns, ausgehend von Bamberg und Umgebung, mit Wappen an (und in) Gebäuden beschäftigen. Als gemeinsame Aufgabe werden wir solche Wappen erfassen, katalogisieren und sowohl heraldisch als auch historisch analysieren. Studierende, die keine heraldischen Vorkenntnisse (z.B. aus der „Einführung in die Heraldik“) haben, werden gebeten, sich rechtzeitig vor Vorlesungsbeginn zu melden. Im Rahmen des Seminars ist eine Exkursion nach Lauf (Wappensaal) geplant.

## HS: Hilfswissenschaften und Informationstechnologie

Prof. Dr. Horst Enzensberger

*Lehrstuhl Europäische Ethnologie*

## Ü: Archivkundliche Übung

Dr. Andreas Hölscher

*Institut für Germanistik*

*Lehrstuhl Deutsche Sprachwissenschaft*

## V: Eigennamen und ihr Wandel

Prof. Dr. Renata Szczepaniak

## Universität Hamburg

## Übung MG: Spätmittelalterliche Paläographie

N.N.

Die Übung ermöglicht es den Studierenden, sich selbständig mit handschriftlicher Überlieferung aus dem Spätmittelalter auseinanderzusetzen. Im Zentrum steht das Erlernen spätmittelalterlicher Schriften und das Einüben in die Lektüre ausgewählter Texte.

## Westfälische Wilhelms-Universität Münster

## Übung: Wasserversorgung im Imperium Romanum

Prof. Dr. Johannes Hahn

Zu den spektakulären, aber gern übersehenen Errungenschaften der griechisch-römischen Antike gehört die Sicherstellung einer funktionierenden Wasserversorgung und -entsorgung der Städte. Organisatorisch wie technologisch sind die komplexen Infrastruktureinrichtungen mit ihren Staudämmen, Tunneln, Aquädukten und Wasserverteilern, welche sich im ganzen Imperium Romanum fanden, bis ins 19. Jahrhundert unerreichbar. Die Übung befasst sich anhand von Originalquellen mit allen einschlägigen Aspekten und thematisiert technische wie gesellschaftliche und politische Aspekte und Voraussetzungen jener zivilisatorischen Leistungen, die zugleich die Überlegenheit und den Machtanspruch des Imperium Romanum demonstrierten.

## Seminar: Nicht nur mit Öl und Schaber. Körperhygiene in der Antike

Dr. Emanuel Hübner

Der Sport ist ein neuzeitliches Phänomen. Leibübungen wurden jedoch auch schon in der Antike betrieben. Diese waren eng verbunden mit dem Themenbereich der Körperhygiene. In der Lehrveranstaltung soll ein breites Spektrum der antiken Körperhygiene unter besonderer Berücksichtigung der Örtlichkeiten, an denen diese betrieben wurde, behandelt werden. Verpflichtender Bestandteil der Lehrveranstaltung ist eine Tagesexkursion zum Archäologischen Park Xanten, die im Januar 2018 durchgeführt werden wird.

## Übung: Das Archiv - kein geheimer Ort

Dr. Sabine Happ

Der frühere Direktor des Hauptstaatsarchivs Düsseldorf und spätere Professor für rheinische Landesgeschichte an der Universität Bonn, Wilhelm Janssen, prägte den Satz: „In der allergrößten Not greift der Historiker zu den Quellen.“ Die Verwendung von Originalquellen aus Archiven sollte in der historischen Forschung jedoch nicht die Ausnahme bleiben, sondern eine Selbstverständlichkeit sein. Historikerinnen und Historiker beklagen dabei immer wieder, dass ihnen der Zugang zu Archivalien nicht leichtgemacht würde. Archivarinnen und Archivare wiederum stellen regelmäßig fest, wie schwierig es für Erstnutzerinnen und -nutzer ist, das einschlägige Archiv ausfindig zu machen, Bestandsübersichten richtig einzuordnen, in Findbüchern die in Frage kommenden Archivalien zu ermitteln oder Aktenstücke zu lesen und zu deuten. Die Übung soll einen Überblick über die in Deutschland bestehenden Archivarten und -träger, ihre Bestände und Angebote, die verschiedenen Archivgutarten sowie die rechtlichen Grundlagen und Benutzungsbedingungen bieten und Recherchestrategien vermitteln. Zudem werden die Grundbegriffe und die Grundlagen des Archivwesens und der Archivierung erläutert. Im Rahmen der Übung ist in den Pfingstferien eine ganztägige Exkursion nach Duisburg vorgesehen. Sie soll ins Landesarchiv NRW Abteilung Rheinland, das im Duisburger Hafen in einem der neuesten und modernsten Archivbauten Deutschlands untergebracht ist, sowie ins Archiv für alternatives Schrifttum (afas), einem der größten deutschen Archive der neuen sozialen Bewegungen, führen. Während des Semesters wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erwartet, dass sie Archivrecherchen durchführen und in den Sitzungen ihre Arbeitsfortschritte präsentieren sowie die bei den Recherchen auftretenden Fragen und Problemstellungen thematisieren

## Übung: Ran an die Quellen! Historische Originalquellen recherchieren, lesen, analysieren und verstehen

Dr. Mechthild Black-Veldtrup u. Dr. Jens Heckl

Die Übung vermittelt anhand von Originalquellen insbesondere Lesekenntnisse und hilfswissenschaftliche Grundlagen. Darüber hinaus führt sie ein in die Strukturen der modernen archivischen Informationsbereitstellung, d.h. in die Hilfsmittel der Recherche, Analyse und Interpretation archivalischer Quellen. Für jede Sitzung recherchiert eine/r von Ihnen eine bestimmte Quelle, die wir dann im Plenum lesen und hilfswissenschaftlich untersuchen. Wir beginnen mit dem 20. Jahrhundert und gehen nach und nach zurück bis ins Mittelalter. Neben rein schriftlichen werden auch Fotos, Plakate, Karten und Aufschwörungstafeln eine Rolle spielen.

## Oberseminar: Ein Dokument und seine Geschichte(n): Historische und hilfswissenschaftliche Perspektiven auf das Amtsbuch des Bernhard Tegeer von St. Mauritz in Münster (c. 1493)

Dr. Mechthild Black-Veldtrup u. Jun.-Prof. Dr. Sita Steckel

Nicht abstrakte Theorie oder thematische Perspektive bestimmen Inhalt und Aufbau dieser praxisorientierten Übung im Archiv, sondern ein einzelnes, historisches Dokument und seine verschiedenen Dimensionen, das sogenannte ‚Rote Buch‘ von St. Mauritz in Münster. Das dickleibige



Amtsbuch ist das Ergebnis einer Reorganisation der Unterlagen der Stiftskirche von St. Mauritius durch den tatkräftigen Scholaster Bernhard Tegeder. Er sah sich während der 1490er Jahre veranlasst, im Archiv der wohlhabenden Stiftskirche vor den Toren Münsters ordentlich aufzuräumen. Diese Gelegenheit nutzte er, um die historische Entstehung des Stifts und die aktuelle wirtschaftliche, politische und religiöse Lage in St. Mauritius und Münster ausführlich in Randbemerkungen zu kommentieren. Das Buch ist somit mittelalterliches Ego-Dokument, Archiversatz und Verwaltungshandbuch in einem. Im Lauf seiner Geschichte intensiv benutzt, ist es schon in seiner praxisorientierten internen Organisation sehr aufschlussreich – sofern man es denn zu entziffern vermag und sich der Herausforderung spätmittelalterlichen Verwaltungslateins stellt. Die Übung setzt daher Interesse, aber keine besonderen Vorkenntnisse voraus und möchte nicht nur in die Welt des Spätmittelalters, sondern auch in die Arbeit mit Archivquellen einführen. Sie zielt darauf, Studierende mit vorhandenen funktionalen Lateinkenntnissen durch eine schrittweise, praktische Einarbeitung in die nötigen hilfswissenschaftlichen Grundlagen zu einer selbständigen Untersuchung des vielschichtigen Folianten zu ermutigen. Am praktischen Objekt wird im Verlauf der Übung Orientierungswissen über den Umgang mit Archiven und archivalischen Quellen erworben. Nach einer Einführung in kodikologische und paläographische Grundlagen werden alle Teilnehmer/innen selbständig transkribieren und die entzifferten Inhalte des Amtsbuches übersetzen und interpretieren, um sie schließlich in ihre verschiedenen historischen Kontexte einzuordnen.

#### Übung: Paläographische Übungen an ausgewählten deutschsprachigen Texten des 16. bis 19. Jahrhunderts

Dr. Jens Heckl

Die Studenten sollen das Lesen handschriftlicher Texte der Frühen Neuzeit erlernen, wobei ihnen Methoden vermittelt werden, um bestehende Probleme beim Entschlüsseln älterer Texte zu überwinden. Des Weiteren erfahren sie Grundlegendes über gebräuchliche Richtlinien bei der Transkription frühneuzeitlicher Quellentexte sowie aus der Aktenkunde. Eine Führung durch das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Staatsarchiv Münster ist im Programm der Übung ebenso enthalten wie eine Einführung in die Schriftgeschichte der Neuzeit und Moderne.

#### Übung: Pfarrerbiografien als Herausforderung. Ein Praxisseminar im Archiv der Anhaltischen Landeskirche in Dessau

Jun.-Prof. Dr. Michael Hecht

Das Archiv der Evangelischen Landeskirche Anhalts verwahrt das schriftliche Gedächtnis der Kirchenverwaltung im Gebiet des ehemaligen Herzogtums Anhalts. Hier lagern u.a. Urkunden, Kirchenbücher und Visitationsakten der Reformationszeit, aber auch jede Menge Akten zu ganz „profanen“ Angelegenheiten der Kirchengemeinden im 17.-21. Jahrhundert. Das Archiv ist seit den 1980er Jahren in der Pauluskirche in Dessau untergebracht; zahlreiche Bestände sind allerdings noch nicht erschlossen und verzeichnet. Hier setzt die Veranstaltung an: Nach vorbereitenden Sitzungen in Münster soll in dreieinhalb Tagen vor Ort (voraussichtlich im Anschluss an die Vorlesungszeit in der ersten Augustwoche, der Termin wird mit den Teilnehmern noch abgestimmt) die Arbeit mit den Quellen erfolgen. Das Ziel des Seminars ist dabei ein doppelter: Zum einen soll die inhaltliche Erschließung ausgewählter Akten sehr „handfeste“ Einblicke in die Archivpraxis gewähren. Zum anderen soll in thematischer Hinsicht die Beschäftigung mit Pfarrerbiografien im Mittelpunkt stehen. Anhand ausgewählter Fallstudien (z.B. Pfarrer der Reformationszeit, Hofpfarrer im Zeitalter von Barock und Aufklärung, Pfarrer im Nationalsozialismus und der DDR) geht es um die Fragen, anhand welcher Quellen entsprechende Lebensläufe zu erschließen sind und wie sich die Biografien in allgemeingeschichtliche Entwicklungen einordnen lassen. Bei Interesse können kleine Forschungsarbeiten entstehen, die in Zusammenarbeit mit der Landeskirche publiziert werden können. Ein Exkursionszuschuss wird beim Fachbereich beantragt, ein kleiner Selbstkostenbetrag für Unterkunft und Verpflegung ist von den Teilnehmern zu tragen. Die Teilnehmerzahl ist aufgrund der Zahl der Arbeitsplätze in Dessau begrenzt. Verbindliche Anmeldungen sind vom 21.-23. März und vom 9.-12. April im Geschäftszimmer der Landesgeschichte (Raum 35, Frau Ibrahim, vormittags) möglich

## Übung: Indigene in historischen Bildquellen aus Lateinamerika

Astrid Windus

Anhand von Bildern aus unterschiedlichen Epochen der lateinamerikanischen Geschichte befassen wir uns mit der Bedeutung visueller Quellen für die Produktion von Wissen über Indigene im lateinamerikanischen Kontext und damit auch für die Geschichtswissenschaft. Die theoretischen und methodischen Grundlagen hierfür bilden Ansätze aus der historischen Bildwissenschaft und den Visual Studies, die wir uns durch die gemeinsame Lektüre erschließen werden. Voraussetzung für die Teilnahme an der Übung ist daher die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit theoretischen Texten und Einarbeitung in neue wissenschaftliche Arbeitsweisen.

## Übung: Wie entstehen technologischer Fortschritt und Wirtschaftswachstum? Einführung in die endogene Wachstumstheorie für angehende Historiker\*innen

Matthias Hartermann

Technologischer Wandel und technologischer Fortschritt sind wichtige Ursachen für die Entstehung und die Stabilisierung eines langfristigen ökonomischen Wachstumspfades, den wir seit dem Ende des 18. Jahrhunderts (Industrielle Revolution) in vielen Ländern beobachten. Die Übung hat zum Ziel, Geschichtsstudenten, die sich für Wirtschaftsgeschichte und abstraktes Denken interessieren, mit einem Zweig der ökonomischen Wachstumstheorie vertraut zu machen, in dem nicht nur der Einfluss von technologischem Fortschritt auf Wachstum (exogene Wachstumstheorie), sondern auch der technologische Wandel und Fortschritt selbst motiviert und modelliert werden (endogene Wachstumstheorie).

## Übung: "Visual History". Psychiatriegeschichte im Film

Prof. Dr. Franz-Werner Kersting

„Psychiatrie im Film“ ist kein neues Phänomen. Dies zeigen nicht zuletzt Klassiker wie Alfred Hitchcock's „Psycho“ (1960) oder Milos Forman's „Einmal flog über das Kuckucksnest“ (1975). Das Thema hat aber spürbar an Aktualität gewonnen: Heute werden psychische Krankheiten immer öfter offen und medial diskutiert, sind kein wirkliches Tabuthema mehr. Zudem finden die spezifisch kulturellen Bedingungen ihrer Entstehung, Wahrnehmung und Therapie verstärkte Aufmerksamkeit. Gleichzeitig zeigt sich in den Geschichts- und Kulturwissenschaften unter den Schlagworten „Iconic/Pictorial Turn“ und „Visual History“ ein gewachsenes Interesse am Medium Film und seiner Bedeutung für die (De-)Konstruktion kultureller Selbst- und Fremdbilder in Vergangenheit und Gegenwart. Welches Bild von Psychiatrie, psychisch Kranken und psychiatrischen Kliniken Filme zeigten und zeigen, wie in ihnen gesellschaftliche „Normalität“ und „Anders sein“ visuell repräsentiert wurden, welche Leitbilder und Reformideen sich in ihnen spiegelten, mit welchen filmsprachlichen Mitteln sie arbeiteten und welchen Quellenwert solche Filme überhaupt für Historikerinnen und Historiker heute haben können, möchte diese Übung an ausgewählten Beispielen herausarbeiten. Ziel ist nicht zuletzt, den Umgang mit Film als Quelle zu erlernen. Im Zentrum der Veranstaltung steht das Subgenre des historischen „Anstaltsfilms“ – ergänzt um psychiatrische „Lehrfilme“ sowie aktuelle Formate der visuellen Auseinandersetzung mit seelischen Handicaps. Arbeitstechnisch soll sich in jeder Sitzung ein einführendes Überblicks-/Kurzreferat mit der Präsentation und Diskussion exemplarischer historischer Filmdokumente verbinden. Ein Leistungsnachweis kann durch einen Essay erworben werden. Die Veranstaltung wird über „Learnweb“ online begleitet.

## Übung: Grundlegende Programmierkenntnisse für Historiker (Daten sammeln, strukturieren und in Tools bearbeiten mit Python)

Jun.-Prof. Dr. Torsten Hiltmann

Durch die fortlaufende Digitalisierung wird auch in den Geschichtswissenschaften die Arbeit mit Daten immer wichtiger. Dafür stehen uns zwar oft schon vorgefertigte Benutzeroberflächen und Abfragen zur Verfügung. Im Umgang mit den Daten können diese jedoch nur leisten, was deren Entwickler sich als Anwendungsszenarien vorgestellt und tatsächlich auch als Abfrageoption umgesetzt haben. Dies muss jedoch nicht unseren eigenen Fragestellungen entsprechen. Wollen wir auf Grundlage des vorhandenen Datenmaterials tatsächlich unsere eigenen, innovativen Fragestellungen umsetzen, dann müssen wir selbst in der Lage sein, Hand an die Daten anzulegen und diese nach unseren eigenen Maßgaben organisieren und auswerten zu können. Die Grundlagen hierfür sollen in der Übung vermittelt werden. Anhand der verbreiteten Programmiersprache Python soll zunächst in das algorithmische Denken und die Grundlagen des Programmierens eingeführt werden. Anhand praktischer Übungsbeispiele wie dem Sammeln von Daten von Internetseiten und die Organisation dieser Daten für die Analyse sollen dann kleine Anwendungen erstellt bzw. bereits vorhandene Anwendungen so verändert werden, dass wir sie für unsere eigenen Aufgaben nutzen können. Ein letzter Teil der Übung soll sich dann näher mit Abfragesprachen und Analysemöglichkeiten beschäftigen. Die Übung richtet sich vor allem an Studierende im Master sowie an Studierende im fortgeschrittenen Bachelorstudium.

Universität Stuttgart

## Übung: Von Makulatur, Cuttings und Lampenschirmen. Arbeiten mit mittelalterlichen Handschriftenfragmenten

MMag. Veronika Drescher

Diese Übung bietet einen Einblick in den aktuellen Fachbereich der Fragmentenforschung mit einem Schwerpunkt zu den Möglichkeiten der „digital Fragmentology“. Daneben werden kurze Einführungen zu den Themenkomplexen Kodikologie, Paläographie und Bibliotheksgeschichte gegeben. Für die Arbeit an den Fragmenten wird die Webumgebung des Projektes Fragmentarium ([www.fragmentarium.ms](http://www.fragmentarium.ms)) benutzt werden.

## Übung: Einführung in die Heraldik

Clemens Kech

Wappen faszinieren die Menschen seit nunmehr fast 900 Jahren. Allein im deutschen Raum sind über die Jahrhunderte schätzungsweise 1,8 Millionen Wappen entstanden und noch heute werden weitere Wappen nach den gleichen heraldischen Grundsätzen wie im Mittelalter geschaffen. Welche Regeln der klassischen Heraldik zugrunde liegen und wie sich das Wappenwesen allgemein seit seinen Ursprüngen im 12. Jahrhundert entwickelte, ist Gegenstand dieser Übung. Daneben stehen der sichere Umgang mit den Standardwerken zur Bestimmung von Wappen (und Wappenfälschungen!) sowie die praktische Arbeit mit unterschiedlichen heraldischen Quellen des Mittelalters im Mittelpunkt. Ferner werden weitere Themengebiete der ritterlich-höfischen Kultur, wie etwa Heroldswesen, Rittertum und Turnierwesen thematisiert.

## Übung: Quellen zur Kommunikation südwestdeutscher Reichsstädte um 1500

Patrizia Hartich M.A.

Die Kommunikation südwestdeutscher Reichsstädte zeigt sich in der Überlieferung vor allem in Form von Briefen und Briefbüchern. Daraus lassen sich Informationen über Adressaten, Inhalte sowie historische Begebenheiten herausarbeiten. In Kriegszeiten finden sich darin beispielsweise Bitten um Informationen über Truppenbewegungen, Hilferufe oder Beileidsbekundungen nach Niederlagen. Aber

auch ganz alltägliche Probleme einzelner Bürger, die um Unterstützung ihrer Reichsstadt in Rechtsstreitigkeiten baten, können auftreten. Die Übung soll den Umgang mit Quellen zur reichsstädtischen Kommunikation vermitteln: Dabei sollen paläographische Grundlagen sowie Erkenntnisse, die aus den Quellen gewonnen werden können, erarbeitet werden.

## Bergische Universität Wuppertal

### Vorlesung: Lateinische Paläographie des Mittelalters II

Jun.-Prof. Dr. Étienne Doublier

Die Vorlesung skizziert die Entwicklung der lateinischen Schrift im hohen und späten Mittelalter (11. bis 15. Jahrhundert). Anhand von digitalen Reproduktionen mittelalterlicher Originale soll insbesondere die Fertigkeit im Lesen, Datieren, Lokalisieren und Auswerten mittelalterlicher Schriften trainiert werden. Lateinkenntnisse bilden keine unumgängliche Voraussetzung, sind aber von großem Vorteil.

### Hauptseminar: Die Bettelorden und ihre Urkunden

Jun.-Prof. Dr. Étienne Doublier

Angeregt durch die zeitgenössische Armutsbewegung und die Lebenserfahrungen Franz' von Assisi und Dominikus' von Caleruega entstanden in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts die Orden der Minder- und Predigerbrüder (Franziskaner und Dominikaner), die sich vor allem durch ihre auf die Armut orientierte Verfassung sowie durch ihren starken Bezug auf das städtische Leben vom traditionellen Mönchtum unterschieden. Auch das „Urkundenwesen“ der neuen Orden wich von demjenigen der herkömmlichen religiösen Gemeinschaften zum Teil ab und zeichnete sich hauptsächlich durch seine Abhängigkeit vom Papsttum aus. Das Seminar behandelt Inhalte und Formen der von den Franziskanern und Dominikanern erwirkten und aufbewahrten Urkunden, vor allem derjenigen der Päpste, sowie mit deren Einfluss auf die Schriftlichkeit der Orden selbst. Trainiert wird im Kurs in erster Linie die Fähigkeit, mittelalterliche Urkunden im Original zu lesen, zu erschließen und auszuwerten. Lateinkenntnisse sind vom Vorteil.

### Mediävistisches Kolloquium

Jun.-Prof. Dr. Étienne Doublier, Nadine Jäger

Gedacht ist die Veranstaltung als Raum des methodischen und inhaltlichen Austausches unter Beteiligung der verschiedenen Disziplinen, die sich mit dem Mittelalter in all seinen Ausprägungen befassen (klassische Philologie, evangelische und katholische Theologie und Kirchengeschichte, Germanistik, Mittelalterliche Geschichte, Historische Hilfswissenschaften, etc). Vorgestellt werden laufende sowie geplante Projekte (Dissertationen, Habilitationen und sonstige Arbeitsvorhaben), Publikationen unterschiedlicher Art und aktuelle Forschungsdebatten.

### Gemeinsames Oberseminar Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften

Prof. Dr. Jochen Johrendt, Jun.-Prof. Dr. Étienne Doublier

Das Oberseminar bietet einem interessierten Kreis die Einführung in ausgewählte Forschungsgebiete der Mitarbeiter der Mittelalterlichen Geschichte in Wuppertal. Es soll auf diese Weise fortgeschrittenen Studierenden die Wahl der Themen für die Bachelor- und Master-Thesis im Bereich der Mittelalterlichen Geschichte erleichtern und Interessierte auch niedrigerer Semester konsequent an die Forschungsarbeit heranführen. Weiter fortgeschrittenen Studierenden und Doktoranden gibt es die Möglichkeit, ihre eigenen Forschungsergebnisse zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen. Eine erfolgreich abgelegte Seminararbeit im Bereich der Mittelalterlichen Geschichte und Kenntnisse des Lateinischen sind für die Teilnahme Voraussetzung.

## Einführung in das Studium der Mittelalterlichen Geschichte: Ludwig der Fromme

Dr. Rolf Kuithan

Ludwig der Fromme war der einzige Sohn Karls des Großen, der seinen Vater überlebte. Er übernahm ein gefestigtes Reich. Dennoch kam es unter seiner Regierung zu großen inneren Spannungen. Der Kampf der Söhne gegen den Vater prägte die Herrschaft des Kaisers. Anhand ausgewählter Quellen aus dem Umfeld Ludwigs des Frommen sollen Einblicke in Grundstrukturen der mittelalterlichen Welt ermöglicht werden und Vorurteile gegenüber der Epoche abgebaut werden. Das Proseminar soll in die Methodik und Propädeutik des Fachs einführen. Weiter sollen Grundzüge wichtiger historischer Hilfswissenschaften und die grundlegenden Hilfsmittel des Historikers vorgestellt werden.

## Einführung in das Studium der Mittelalterlichen Geschichte: Karl der Große

Dr. Rolf Kuithan

Karl der Große ist weit über die Fachgrenzen als mittelalterlicher Herrscher bekannt. Seine Kaiserkrönung in Rom am ersten Weihnachtstag des Jahres 800 ist ein Datum, das nicht nur Historiker kennen. Anhand ausgewählter Quellen aus dem Umfeld Karls des Großen sollen Einblicke in Grundstrukturen der mittelalterlichen Welt ermöglicht werden und Vorurteile gegenüber der Epoche abgebaut werden. Das Proseminar soll in die Methodik und Propädeutik des Fachs einführen. Weiter sollen Grundzüge wichtiger historischer Hilfswissenschaften und die grundlegenden Hilfsmittel des Historikers vorgestellt werden.

## Griechische Urkunden zur Wirtschafts- und Rechtsgeschichte

Univ.- Prof. Dr. Armin Eich

Die Übung wendet sich an fortgeschrittene Studierende, die über Grundkenntnisse der griechischen Wirtschafts- und Rechtsgeschichte verfügen. In der Veranstaltung soll ein Spektrum von wichtigen Phänomenen des bezeichneten Gebiets (Kredit, Vertragspraxis, Gerichtsprozesse um wirtschaftliche Gegenstände, gesetzliche Eingriffe in ökonomische Prozesse) anhand von epigraphischen und papyrologischen Texten erschlossen werden. Die Texte werden gemeinsam aus dem griechischen Original übersetzt und interpretiert.

## Pompeji I

Thorsten Beigel

Die katastrophale Zerstörung Pompejis durch den Vesuvausbruch im Jahre 79 n. Chr. und die damit verbundene Konservierung der Überreste erlaubt einzigartige Einblicke in das Leben einer frühkaiserzeitlichen Stadt. Neben den archäologischen Zeugnissen werden in der Übung vor allem auch epigraphische Zeugnisse herangezogen, um das gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Leben in Pompeii zu beleuchten.

## Hauptseminar: Von der Transkription zur Edition

Dr. Bernd Füllner

In diesem Sommerseminar wird ein Briefwechsel aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert bearbeitet. Dabei reicht das Spektrum von Kleinformen, wie Gruß-, Glückwunsch-, Widmungs-Schreiben über den Erzähl- und Bekenntnisbrief bis hin zum Disputationsforum der Literatur- und Zeitauseinandersetzung. Die Briefe werden mit „Transcribo“, dem vom Kompetenzzentrum Trier entwickelten Transkriptionstool bearbeitet und über das ebenfalls vom Trierer Kompetenzzentrum zu Verfügung gestellten Forschungs- und Datenbanknetzwerk FuD weiterbearbeitet und am Ende im Browser dargestellt. Eine Grundvoraussetzung für die Teilnahme an diesem Seminar ist deshalb die Arbeit am Laptop/Notebook

(möglichst nicht allzu kleiner Bildschirm). Die Auswahl des zu bearbeitenden Briefwechsels wird kurzfristig entschieden. Die zu bearbeitenden Handschriften werden als digitale Faksimiles zur Verfügung gestellt, eine Exkursion zu einem Kooperations-Archiv ist möglich.

*Einmalige Veranstaltungen:*

#### Erlebnis Archiv: Infoveranstaltung

Jun.-Prof. Dr. Étienne Doublier, Jan Vondracek, M.A.  
11.04.2018, Bibliothekslesesaal

#### Antrittsvorlesung (Juniorprofessur für Historische Hilfswissenschaften)

Jun.-Prof. Dr. Étienne Doublier  
29.05.2018, O.07.24

#### Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

#### Übung im Methodikmodul: Vom ‚Rüstzeug des Historikers‘. Historische Grundwissenschaften

Stephan Bruhn, M.A.; Rike Szill, M.Ed.

Auch wenn in der Lehre vor allem mit edierten Quellen gearbeitet wird, stellt die Arbeit mit original überlieferten Materialien wie Handschriften, Urkunden, Briefen, Wappen oder auch Karten nach wie vor einen bedeutsamen Faktor historischen Arbeitens dar. Vor diesem Hintergrund fokussiert die Veranstaltung eine eingehendere Vertiefung sowie aktive Auseinandersetzung mit historischen Quellen anhand verschiedener Teilgebiete der Historischen Grundwissenschaften. Die Veranstaltung richtet sich daher vordergründig an Studierende des Faches Geschichte, steht aber grundsätzlich allen historisch arbeitenden Fächern offen. Dabei soll die Arbeit mit verschiedenen Quellenmaterialien und die selbstständige Anwendung unterschiedlicher Arbeitstechniken im Fokus stehen.

#### Übung im Methodikmodul: „Was sind eigentlich Digital Humanities? Zur neuen digitalen Methodik in den Geistes- und Kulturwissenschaften“

Swantje Pietrowski, M.A.

Das Forschungsfeld der "Digital Humanities" ist eine relativ junge Disziplin, die in den letzten Jahren im Zuge der gestiegenen Verfügbarkeit digitaler Daten stark an Bedeutung gewonnen hat. Der Name "Digital Humanities" hat sich für das neue Fach etabliert, das sich als Schnittstelle zwischen Geisteswissenschaften und Informatik mit unterschiedlichen Aufgabengebieten beschäftigt. Neben der Modellierung geisteswissenschaftlicher Daten sowie der Erstellung digitaler Editionen stehen vor allem die Entwicklung, Anwendung und systematische Erforschung von digitalen Techniken und Methoden zur Beantwortung geisteswissenschaftlicher Fragestellungen im Mittelpunkt der Digitalen Geisteswissenschaften. Die Übung soll einige der zentralen Ansätze digitaler Methoden in den Geistes- und Kulturwissenschaften spezifizieren und einen Einblick in die verschiedenen Anwendungsfelder, Arbeitsweisen, verfügbaren Ressourcen und gegenwärtigen Probleme des Forschungsfeldes "Digital Humanities" geben.

*Mittelalter*

#### Proseminar: Dynastiewechsel im Mittelalter. Das Beispiel der Liudolfinger

Janina Lillge, M.A.

Berühmt ist das Kloster St. Gallen für seinen Klosterplan. Im Skriptorium wurden zahlreiche Texte verfasst, die teilweise bis heute überliefert sind: Schulübungen, Urkunden und Heiligenviten. Die

nüchternen St. Galler Klostergeschichten Ratpers haben drei sehr unterschiedliche Fortsetzungen erhalten. Ekkehards farbenfrohe Schilderungen des Klosterlebens dienten im 19. Jahrhundert Joseph Victor von Scheffel als Vorlage für seinen bekannten Historienroman ‚Ekkehard‘. Das wechselhafte Schicksal des Klosters St. Gallen eignet sich daher exemplarisch für die Einführung in die mittelalterliche Geschichte und ihre wissenschaftlichen Arbeitsweisen. Die Teilnehmenden sollen Fragestellungen, Arbeitsmaterialien (Quellen und Darstellungen), Hilfsmittel und -wissenschaften, Quellengattungen und mögliche Forschungsansätze und -methoden der mittelalterlichen Geschichte in praktischer Arbeit kennen lernen und an thematischen Beispielen konkretisieren.

#### Proseminar: Lach- und Sachgeschichten aus dem Kloster St. Gallen, Kurs A+B

Janina Lillge, M.A.

Geblüts-, Wahlrecht oder Idoneitätsprinzip? Dynastiewechsel sind der ideale Untersuchungsgegenstand zur mittelalterlichen Herrschaft. Welche Eigenschaften sollte ein guter König vorweisen? Eignen sich Dynastiewechsel als Gradmesser für Staatlichkeit? Der Liudolfinger Heinrich – Herzog von Sachsen – war der erste nicht-fränkische König von Ostfranken. Was sprach für ihn und wie sicherte er die Thronfolge seines Sohnes Otto, der der Große genannt wird? Diese Aspekte eignen sich exemplarisch für die Einführung in die mittelalterliche Geschichte und ihre wissenschaftlichen Arbeitsweisen. Die Teilnehmenden sollen Fragestellungen, Arbeitsmaterialien (Quellen und Darstellungen), Hilfsmittel und -wissenschaften, Quellengattungen und mögliche Forschungsansätze und -methoden der mittelalterlichen Geschichte in praktischer Arbeit kennen lernen und an thematischen Beispielen konkretisieren.

#### Proseminar: Das angevinische Reich - Strukturen und Praktiken englischer Königsherrschaft von Heinrich II. bis Johann Ohneland (1154-1216)

Dr. Sven Rabeler

Mit Heinrich II. gelangte 1154 ein Angehöriger des Hauses Anjou-Plantagenet auf den englischen Königsthron. Bei seinem Tod im Jahr 1189 beherrschte er neben England und anderen Teilen der britischen Inseln weite Regionen im Westen Frankreichs. Dieses angevinische Reich (Angevin Empire) fiel zunächst an Heinrichs ältesten lebenden Sohn Richard Löwenherz (gest. 1199). Unter dessen jüngerem Bruder Johann Ohneland (gest. 1216) gingen die Festlandsbesitzungen fast vollständig verloren. Das Proseminar wird sich mit Strukturen und Praktiken angevinischer Herrschaft befassen. Dabei wird es zum Beispiel um Erbfolgeregelungen und innerdynastische Konflikte ebenso gehen wie um die Rolle der Königin (Eleonore von Aquitanien), um den Ausbau einer effektiven Finanzverwaltung, um das Verhältnis zum Lehnsadel (Magna Carta) und zur Kirche (Thomas Becket), um die Beziehungen zu den französischen Herrschern wie zu den römisch-deutschen Königen Kaisern. Im Vordergrund steht die Einführung in die Interpretation mittelalterlicher Quellen, in geschichtswissenschaftliche Methoden, in die Hilfswissenschaften und in die Praxis wissenschaftlichen Arbeitens.

#### Proseminar: Handelsschifffahrt und maritime Wirtschaft im Hanseraum

Christian Peplow, M.A.

Das Proseminar setzt sich mit den sozialen- und wirtschaftlichen – speziell den maritimen – Verhältnissen im Hanseraum des Spätmittelalters auseinander. Dabei wird vor allem der Zwischenfernhandel auf Nord- und Ostsee im Mittelpunkt der Untersuchung stehen. Anhand ausgewählter Quellen werden die Rahmenbedingungen der sog. hansischen Handelsschifffahrt analysiert. Dazu gehören konkrete Fragen nach dem Handelsumfang und den gehandelten Waren. Wie transportierte man die unterschiedlichen Güter auf den Wasserfahrzeugen? Auf welchen Routen handelten die Kaufleute in Nordeuropa? Welche Wasserfahrzeuge kamen überhaupt beim Seehandel zum Einsatz? Aber auf Fragen zum Arbeitsalltag und dem Leben an Bord der verschiedenen Wasserfahrzeuge sollen im Rahmen des Proseminars nachgegangen werden. Hauptziel des Proseminars

bleibt jedoch die Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte und damit verbunden die Einführung in die Interpretation mittelalterlicher Quellen, in geschichtswissenschaftliche Methoden, in die Hilfswissenschaften und in die Praxis wissenschaftlichen Arbeitens.

#### Quellenlektürekurs im Methodikmodul: Mittelniederdeutsche Quellen

Frederieke Schnack, M.A.

Die Beschäftigung mit vielen Aspekten spätmittelalterlicher Geschichte des heutigen Nord- und Mitteldeutschlands sowie des Ostseeraums setzt unabdingbar die Lesefähigkeit des Mittelniederdeutschen voraus. Jene Sprache löste mit Fortschreiten des Spätmittelalters das schriftsprachliche Latein weitgehend ab, etwa in der städtischen und landesherrlichen Verwaltung, in den Handelsbeziehungen, aber auch in der Geschichtsschreibung, weshalb ein Großteil der aus jener Zeit überlieferten Rechtstexte, Urkunden, Rechnungen, aber auch Chroniken auf Mittelniederdeutsch vorliegt. Ziel des Quellenlektürekurses ist es, anhand ausgewählter Beispiele für verschiedene Quellenarten in die Lektüre des Mittelniederdeutschen einzuführen und Hemmnisse abzubauen.

*Neuzeit*

#### Proseminar „Die Brandenburgisch-Africanische Compagnie als ein besonderes Beispiel frühneuzeitlicher Ost- und Westindien-Kompanien“

Pascal Andresen, M.A.

Die ab dem frühen 17. Jahrhundert sukzessiv vorangetriebene wirtschaftliche Erschließung der sogenannten ‚Neuen Welt‘ ist untrennbar mit den Namen großer Handelskompanien verbunden. Die niederländische Vereenigde Oostindische Compagnie (VOC) oder die englische East India Company (EIC) sind bis heute der Inbegriff für solche mit weitreichenden Monopolrechten für den Überseehandel ausgestatteten Unternehmen. Weit weniger bekannt ist, dass auch Schweden, Dänemark und sogar das lange als Seemacht völlig unerfahrene Brandenburg-Preußen in das Geschäft einzusteigen suchten und in der Folge Kompanien nach gleichem oder ähnlichem Muster entwarfen. Besonders die Brandenburgisch-Africanische Compagnie (BAC) wird im Rahmen dieses Proseminars näher beleuchtet und an ihrem Beispiel aufgezeigt, welche wirtschaftlichen Wagnisse hinter solchen Projekten stand. Weiterhin werden auch die mitunter komplexen und keinesfalls einseitig von den Europäern diktierten Handelspraktiken der BAC in Afrika und der Karibik erörtert. Das Proseminar vermittelt darüber hinaus die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens, verschiedener historischer Hilfswissenschaften sowie den Umgang mit Forschungsliteratur und zeitgenössischem Quellenmaterial.

#### Übung im Methodikmodul: Einführung in die archivalischen Quellen zur schleswig-holsteinischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Dr. Carsten Müller-Boysen

Den Schwerpunkt archivalischer Quellen bildet in der Regel Verwaltungsschriftgut. Dieses hat seinen eigenen Charakter, der bei der Auswertung von Archivgut zu beachten ist. Man benötigt aufgrund der altertümlichen Schrift, der Formgebundenheit und des oft sehr verkürzenden Stils in der Regel zusätzliche Kenntnisse, um sich den Inhalt von Archivalien vollständig zu erschließen.

Um den Teilnehmern den Weg zu einer erfolgreichen Archivbenutzung zu ebnet, wird in der Veranstaltung eine Einführung in die neuere deutsche Paläographie gegeben und Formen und Funktionen von Archiven und Archivgut angesprochen. Schleswig-Holstein tritt in den Focus, indem territorial- und verwaltungsgeschichtliche Aspekte wie auch die im Lande vorhandene archivische Überlieferung des 19. und 20. Jahrhunderts vorgestellt werden. Archivarische Arbeitstechniken und die Nutzungsmöglichkeiten von Archiven unter besonderer Berücksichtigung der Archivgesetzgebung runden das behandelte Themenspektrum ab.



### Projektseminar: Vergessene Grabstätten Kieler Professoren? Infotafeln für die Traditionsstätte des ehemaligen St. Jürgen-Friedhofs auf dem Kieler Eichhof

Caroline C. Weber, M.A.

Wer sich mit der schleswig-holsteinischen Geschichte der Neuzeit zwischen dänischem Gesamtstaat und Deutschem Kaiserreich beschäftigt, der stößt unweigerlich auf die Kieler Professoren Niels Nikolaus Falck, Franz Hermann Hegewisch oder Jens Baggesen, dessen Werke noch heute in Dänemark zum Literaturkanon gehören. Über das historische Wirken dieser Personen wissen wir sehr viel. Was viele aber nicht wissen: Ihre Grabsteine sind auf der Traditionsstätte des ehemaligen St. Jürgen-Friedhofs auf dem heutigen Eichhof Friedhof zu finden. Dort stehen weitere Gräber, die sich in einem desolaten Zustand befinden und über die interessierte Friedhofsbesucher/innen keinerlei Informationen finden. Im Projektseminar werden wir gemeinsam einen Lageplan der Traditionsstätte erstellen und Informationstexte zu einzelnen Gräbern schreiben. Um die Öffentlichkeit langfristig über die hier bestatteten Personen zu informieren, werden wir zudem eine Infotafel aufstellen.

### Projektseminar: „Wie kommen Straßen zu ihren Namen? Eine geschichtswissenschaftliche Analyse städtischer Topographien“

Swantje Pietrowski, M.A.

Straßen und Plätze sind ein Archiv der Sprache und der Geschichte. Sie sind Mosaiksteine der Identität unseres Landes, seiner Regionen, Städte und Dörfer. Sie sagen etwas darüber, wie die Menschen an einem Ort arbeiten und wohnen, woran sie glauben und worauf sie hoffen. An jedem einzelnen Straßennamen lässt sich ablesen, wie sich das Leben und Denken der Menschen über die Jahrhunderte verändert hat. Mehr als eine Million Straßen und Plätze gibt es derzeit in Deutschland. Ziel des praxisorientierten Projektseminars ist es, auf der Basis eines quantitativen Analyseverfahrens auftretende Muster in den Straßennamen Schleswig-Holsteins zu erklären, adäquat zu interpretieren und die Ergebnisse zu reflektieren. Die für das geplante Projektseminar verwendete Datenbank fasst aktuell rund 450.000 bundesweite Straßen sowie Plätze zusammen. Die TeilnehmerInnen des Kurses sollen mit Hilfe einer MySQL- Datenbank konkrete Fragestellungen beantworten: Wann wurden Straßennamen politisch? Und in welchen Namen fand die jeweilige Geisteshaltung der Zeit ihren Ausdruck? Welche Straßennamen tragen konkrete Bezüge beispielsweise zur Kolonialzeit oder zur ehemaligen DDR? Gibt es noch heute Straßennamen, die mit der Zeit des Nationalsozialismus in Verbindung stehen? Das Projektseminar thematisiert, wie sich ein Forschungsprozess aus dem Bereich der quantitativen, zugleich quellennahen Geschichte in seinen einzelnen Prozessschritten möglichst gut mit Methoden der Digital Humanities unterstützen lässt. Die auf diese Weise vermittelte Doppelqualifikation, bestehend aus Fachforschung und ihrer konzeptionellen/technischen Umsetzung, wird derzeit auf dem Arbeitsmarkt stark nachgefragt und gewinnt auch künftig an Bedeutung.

### *Fachdidaktik*

#### Übung zur außerschulischen Didaktik (mit Exkursion): Dimensionen von Bildungsarbeit im Museum

N.N.

Museen sind unzweifelhaft Orte kultureller Bildung. Dennoch ist Museum nicht gleich Museum. Es gilt zu differenzieren zwischen den verschiedenen Museumsgattungen, in deren Mittelpunkt eine bestimmte wissenschaftliche Bezugsdisziplin steht. An dieser knüpft auch die jeweilige Bildungs- und Vermittlungsarbeit des Museums an. Aus diesem Grund wird das Seminar in Kooperation mit dem Eisenkunstguss Museum Büdelsdorf und dem Jüdischen Museum Rendsburg stattfinden. Beide Museen erfordern aufgrund ihres spezifischen Sammlungsschwerpunktes unterschiedliche Herangehensweisen in der Bildungsarbeit. In dieser Übung lernen Sie die Konzeptionen der Museen und ihre spezifische Zielgruppenarbeit kennen. Am 15.7.2018 feiert das Eisenkunstguss Museums Büdelsdorf ein Sommerfest. Für diese Veranstaltung soll in Gruppen ein Beitrag für beide Häuser erarbeitet werden.

*Historische Grundwissenschaften und Historische Medienkunde*

Vorlesung: Einführung in die Chronologie: Kalendersysteme und Datierungsmethoden

PD Dr. Thomas Wozniak

Die chronologische Einordnung von Ereignissen, Strukturen und Prozessen gehört seit jeher zu den grundlegenden Arbeiten des Historikers mit langer hilfswissenschaftlicher Fachtradition. Jedoch haben Nachbardisziplinen wie Archäologie oder Geologie Datierungsmethoden entwickelt, deren Ergebnissen sich die historische Wissenschaft in ihrem Kerngeschäft stellen muss. Die Vorlesung gibt einen breiten Einblick in die Chronologie als historische Hilfswissenschaft und lotet die Chancen und Grenzen der naturwissenschaftlichen Methoden und ihrer Ergebnisse für die Geschichtswissenschaft aus.

Vertiefungskurs/Aufbaukurs: König Heinrich I. und seine Urkunden

PD Dr. Thomas Wozniak

Die erste Hälfte des 10. Jahrhunderts wird als eine der quellenärmsten Zeiten des Mittelalters angesehen. Deshalb kommt den überlieferten Urkunden Heinrichs I. (nur 25 im Original) eine besondere Bedeutung zu. Das Seminar wird sich mit den älteren Deutungen als Haus- und Burgenordnungen, mit der Entwicklung der formalen Gestaltung und der verschiedenen graphischen Symbole (Chrismon, Monogramm, Subskriptionszeichen) im Allgemeinen und speziell vor dem Hintergrund der Politik und Herrschaftspraxis Heinrichs I. widmen.

Lektürekurs für das Masterstudium

Dr. Franz-Albrecht Bornschlegel

Im Lektürekurs innerhalb des Master-Studiengangs lesen die Studierenden selbständig wissenschaftliche Literatur, die zu den Grundlagenwerken des Faches gehört oder einen besonderen Einfluss auf die Forschung ausgeübt hat. Die Auswahl der Titel erfolgt in Absprache mit dem Dozenten; in einer Zwischenbesprechung gegen Mitte des Semesters können etwaig auftretende Fragen oder Probleme erörtert werden; am Semesterende wird die Lektüre diskutiert.

Übung: Die Historischen Grundwissenschaften im Überblick

Dr. Franz-Albrecht Bornschlegel

Die Veranstaltung dient zur Einführung in die Grundbegriffe, Arbeitsmethoden und Hilfsmittel der Historischen Hilfswissenschaften, die sich aus etwa einem Dutzend unterschiedlicher, etablierter wie junger Forschungszweige zusammensetzen. Jedes Fach ist für sich autonom und erfordert eigene Fragestellungen und Methoden. Zu den klassischen Gebieten der Geschichtlichen Hilfswissenschaften zählen die Diplomatik (Urkundenlehre) und die Paläographie (Lehre der Entwicklung der lateinischen Schrift), die den Schwerpunkt der Veranstaltungen bilden. Ferner gilt die Betrachtung den eng in Zusammenhang mit diesen Kernfächern stehenden Forschungsbereichen Chronologie (Zeitrechnungslehre) und Sphragistik (Siegelkunde) sowie der an der hiesigen Abteilung besonders gepflegten, jungen Disziplin der Epigraphik (Inschriftenkunde) des Mittelalters und der Neuzeit.

Übung: Repräsentation und Bescheidenheit. Grabmäler und ihre Inschriften

Dr. Franz-Albrecht Bornschlegel

In den Sitzungen und Referaten der Veranstaltung sollen anhand ausgewählter Grabmäler für den Zeitraum von der Römischen Antike bis zum Barock zeittypische formale und inhaltliche Gestaltungselemente der Totengedächtnismale herausgearbeitet werden. Im Blickfeld wollen wir aber auch bedeutende regionale Sonderentwicklungen, spektakuläre Unikate und herausragende

künstlerische oder philologische Leistungen behalten. Mit der starken Zunahme der Grabmalproduktion ab dem späten Mittelalter bietet sich eine regionale Eingrenzung unserer Objektauswahl auf den bayerischen Raum an. Gegen Ende des Semesters sollen in zwei Exkursionen nach Augsburg und Freising Vergleiche und entwicklungsgeschichtliche Einordnungen vorgenommen werden.

#### Übung: Paläographie des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit: Der Übergang von der Bastarda zur Kurrentschrift

Ellen Bošnjak M.A.

Der Schwerpunkt dieser Übung liegt auf dem Erwerben und Vertiefen von Lesefertigkeiten. Ziel soll die Erleichterung von Quellenarbeit an Archivmaterial sein. Es werden hauptsächlich sogenannte Privaturkunden des bayerischen Raumes aus der Zeit zwischen 1400 und 1650 gelesen, die in den Archiven in großem Umfang vorhanden sind. Anhand der Beispiele soll die Entwicklung der Privaturkundenschrift von der Bastarda und der gotischen Kursive hin zur Kurrentschrift nachvollzogen werden. Die Sprache der Stücke wird überwiegend frühneuhochdeutsch sein. Inhalt der Übung ist zudem das Kürzungswesen, die Transkriptionsregeln sowie ein chronologischer Teil.

#### Übung: Reichskreise und Münzpolitik

Prof. Dr. Hubert Emmerig

In der Übung werden wir die Rolle der Reichskreise in der Münzpolitik im Alten Reich betrachten, wie sie durch die Reichsmünzordnungen und Reichsprobierordnungen des 16. Jahrhunderts etabliert wurde. Im Zentrum der Veranstaltung werden die Aktivitäten der drei süddeutschen korrespondierenden Kreise stehen, wie sie in ihrem schriftlichen Niederschlag greifbar sind. Materialien aus anderen Reichskreisen werden zum Vergleich herangezogen.

#### Übung: Paläographisch-diplomatisches Praktikum

Dr. Christian Friedl

Vor allem die Paläographie (die Lehre von der Schrift und ihrer Entwicklung), aber auch die Diplomatik (Urkundenlehre) sind DIE wesentlichen Stützen, sobald man wirklich einmal eine mittelalterliche Quelle vor sich hat. Die Schriften des Mittelalters sind nicht immer einfach zu lesen (und „dummerweise“ in Latein), man braucht Übung, um die es in erster Linie in diesem „Paläographisch-diplomatischen Praktikum“ geht. Die Urkunde selbst ist eine der hervorragendsten Zeugen des Mittelalters, auch sie, Rechtsdokument erster Klasse, muss in ihrem Aufbau, Aussehen und Inhalt verstanden werden. Auch daran werden wir üben. Üben. Üben. Üben (und nebenbei werden wir auch noch das Eine oder Andere über mittelalterliche Zeitrechnung und Siegel erfahren).

#### Übung: Unzucht, Kindsmord, Mäusegift. Übung mit Originalquellen zu Kriminalfällen in Mittelalter und Früher Neuzeit

Dr. des. Magdalena Weileder

Anhand von Urkunden, Amtsbüchern und Akten aus Mittelalter und Früher Neuzeit (ca. 14.-18. Jh.), die von Verbrechen und anderen Verstößen gegen die Rechtsordnung handeln, wird das Lesen und Verstehen von Originalquellen geübt.

Die Konzentration auf Übungsbeispiele, die von Kriminalfällen erzählen, bietet dabei einerseits einen besonders spannenden Einblick in vergangene Jahrhunderte und ergibt andererseits eine weite Spannweite an Archivaliengattungen und Schriftarten, anhand derer Grundkompetenzen der Paläographie, Diplomatik, Akten- und Archivkunde vermittelt werden können.

## *Alte Geschichte*

### Übung: Einführung in die antike Numismatik am Beispiel von Geld und Münzen aus der Welt der Bibel

Prof. Dr. Kay Ehling

Die Übung bietet eine allgemeine Einführung in die antike Numismatik und vertieft diese am Beispiel von Geld und Münzen aus der Welt der Bibel. Dabei wollen wir uns mit den prämonetären Geldformen im Alten Israel ebenso beschäftigen wie mit den Münzen der im Alten Testament genannten Perser- und Seleukidenkönige. Im Mittelpunkt steht das Münzgeld, das im Zeitalter Jesu im Nahen Osten umlief. Dabei werden auch verschiedene Münztypen als historische Quelle zur Interpretation von Textstellen im Neuen Testament herangezogen. Schließlich erfolgt ein Ausblick auf die ersten Münzen der Spätantike mit christlichen Bildmotiven. Geübt wird mit Originalen. Zwei Museumsbesuche sind vorgesehen.

### Übung: Einführung in die lateinische Epigraphik

N.N.

In der Übung soll das Basiswissen für den Umgang mit lateinischen Inschriften vermittelt werden. Anhand von konkreten Beispielen unterschiedlicher Gattungen erlernen die Teilnehmer epigraphische Quellen aufzubereiten (Transkription, Übersetzung, Datierung, Kommentar) und deren Inhalte historisch einzuordnen. So soll das breite Spektrum inschriftlicher Quellen aufgezeigt werden. Dabei wird sowohl der Umgang mit gängigen Inschrifteneditionen als auch mit elektronischen Datenbanken erlernt.

## *Mittelalterliche Geschichte*

### Übung: Fälschungen im Mittelalter

Prof. Dr. Claudia Märkl

Fälschung, Legendenbildung und Leichtgläubigkeit galten im 19. und 20. Jahrhundert als typische Phänomene des Mittelalters, die im Bewusstsein der eigenen Distanz diskutiert wurden. In Zeiten von "fake news" und "alternativen Fakten" bietet es sich an, einen neuen Blick auf diesen ganzen Komplex zu werfen. Die Übung wird sich mit gefälschten Dokumenten, Texten und Objekten usw. befassen, die im Mittelalter entstanden sind, und dabei besonders auf deren historisches Umfeld achten; ein weiterer Schwerpunkt werden die (mittelalterlichen wie neuzeitlichen) Möglichkeiten der Aufdeckung von Fälschungen sowie deren Beurteilung sein.

## *Angebote weiterer Abteilungen*

### Übung: Wissen im Entwurf: Umgang mit ungedrucktem Quellenmaterial

Dr. des. Julia Böttcher

Wie kommt wissenschaftliches Wissen zustande? Wie, wann und wo erhält es seine methodisch gesicherte Qualität und Form? Wer ist daran beteiligt? – Wer auf diese Fragen aus historischer Perspektive Antworten geben will, muss sich den Gelehrten und Naturforschern der Vergangenheit so dicht wie möglich an die Fersen heften und sie bis an ihre Schreibpulte verfolgen, in ihre Laboratorien, ins nächtliche Observatorium, in Bibliotheken und Museen, in Versammlungen und Hörsäle, auf das Expeditionsschiff und beim Naturaliensammeln durch unwegsames Gelände. Das dafür verfügbare Quellenmaterial, anhand dessen sich Aussagen über die konkreten Forschungspraktiken auf dem Weg zum Erkenntnisgewinn treffen lassen, ist häufig ungedruckt. Es stellt spezielle Anforderungen, was seine Recherche, Erschließung, Lektüre, Auswertung und behutsame Interpretation anbelangt. Anliegen der Übung ist es, mit diesen Besonderheiten vertraut zu machen und an Beispielen aus der Frühen Neuzeit bis ins 19. Jahrhundert den Umgang mit ungedrucktem Quellenmaterial verschiedener Art zu

trainieren. Wissenschaftshistorische oder paläographische Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt, wohl aber die Bereitschaft, englische Texte zu lesen und zu diskutieren.

#### Übung: Die Überlieferung des frühen Mittelalters in Bayern

Dr. Irmtraut Heitmeier

Mit dem 8. Jahrhundert setzt im frühen bayerischen Raum eine reiche Schriftüberlieferung ein: So liegen mit den Freisinger Traditionen, dem Verbrüderungsbuch von Salzburg, den Heiligenviten Bischof Arbeos von Freising oder den ältesten Salzburger Güterverzeichnissen herausragende Vertreter verschiedener Quellengattungen vor, deren spezifischer Charakter aufgezeigt und deren Quellenwert für die bayerische Frühgeschichte in inhaltlicher wie kultureller Hinsicht thematisiert werden soll.

#### Übung: Paläographische Leseübung zu archivalischen Quellen des 18. Jahrhunderts

Dr. Gerhard Immler

Anhand ausgewählter Archivalien aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv werden die Studierenden in die Lektüre der Schrift des 18. Jahrhunderts eingeführt. Es werden Urkunden, Amtsbuchauszüge und vor allem Aktenschriftstücke vom Beginn bis zum Ende des 18. Jahrhunderts gemeinsam gelesen, wobei neben der chronologischen Abfolge, die es erlaubt, Einblick in die Schriftentwicklung im Laufe des Jahrhunderts zu nehmen, auch der Schwierigkeitsgrad für die Reihenfolge der Präsentation berücksichtigt wird. Die Auswahl der Textbeispiele aus unterschiedlichen Archivaliengattungen ermöglicht es, immer wieder auch Seitenblicke auf die Quellenkunde zu werfen.

#### Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

#### Übung: Grundlagen der Paläographie

Claudia Heimann

Überblick über Schriftgeschichte und -entwicklung; Einführung in die Abkürzungs-systematik; erste Transkriptionsübungen anhand verschiedener Handschriften (karolingische/humanistische Minuskel, spätgotische Bastarden/Ämterbuchschriften); Anfänge des Buchdrucks.

#### Übung: Paläographischer Lektürekurs lateinischer Quellen: Der Kreuzzugsgedanke vom 12. bis 17. Jh.

Tim Geelhaar und Magnus Ressel

Diese Übung wird erstens ausgewähltes historisches Material zu den Kreuzzugsorden der Ritterschaft Christi (17. Jh.) und der Johanniter (12. Jh.) für die computergestützte Analyse mittels comphistsem editorisch aufbereiten. Dies beinhaltet die Umwandlung in TEI (Text Encoding Initiative) und die Lemmatisierung mittels des TTLab Taggers. Zweitens sollen durch die Analyse des Vokabulars Veränderungen im Kreuzzugsgedanken thematisiert werden. Drittens wird über den Methodenwechsel auf dem Weg zu einer digitalen Geschichtswissenschaft zu diskutieren sein. Die Übung ist als Fortsetzung zur gleichnamigen Lehrveranstaltung der Dozierenden im Wintersemester 17/18 gedacht und dient überdies als Einstieg in die Studiengruppe „Historische Semantik“. Neueinsteigende sind herzlich willkommen. Notwendig sind allerdings Lateinkenntnisse und eine Affinität zu digitalen Medien.

#### Übung: Die Schrift der Karolinger (Übung mit lateinischen Quellen)

Jörg Busch

Wie man sich die Schrift einer vergangenen Epoche aneignet und sie lesen lernt, um dann das Latein zu verstehen, wird an (photokopierten) Ausschnitten hochkarolingischer Handschriften eingeübt.

## Übung: Bilder in Übersetzung: Imitation und Adaptierung in der numismatischen Ikonografie der Antike

Georg Watson

Von der Antike bis heute werden Münzbilder oft kopiert. So eine Kopie ist aber nicht einfach und uninteressant; der Akt des Kopierens ist auch kreativ und die Übertragung eines Bildes in einen neuen Kontext stellt neue Möglichkeiten der Interpretation und Bedeutung her. Genaue Beobachtungen der Bilder und der Änderungen der Bilder ermöglichen Einblicke in historische Gesellschaften und Kontexte. Anhand ausgewählter Beispiele werden in dieser Übung solche Prozesse in der Antike untersucht und diskutiert. Die Beispiele erstrecken sich geographisch von den Kelten im Westen bis zum indo-griechischen Königreich im Osten sowie chronologisch von der klassischen Zeit bis in die Völkerwanderungszeit. Um die Beispiele besser einordnen zu können, werden auch Konzepte aus der Bildtheorie eingesetzt.

Eberhard Karls Universität Tübingen

*Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften*

## Übung: Graffiti und Rötelschriften als Quellen des Mittelalters und der Frühneuzeit

Thomas Wozniak

In der Übung werden Graffiti und Rötelschriften nicht als Vorläufer moderner Spraydosenkunst abqualifiziert, sondern als eigenständige, oftmals unterschätzte Quellengruppe des Mittelalters und der Frühen Neuzeit betrachtet. Dabei stehen insbesondere die Möglichkeiten ihrer Datierung, Einordnung, Deutung etwa im Bereich von Wirtschafts-, Sozial- und Religionsgeschichte sowie der besondere quellenkritisch-methodische Zugang im Zentrum. Methoden der Edition werden teilweise anhand bereits edierter, teilweise anhand eigener Erhebungen ausprobiert. Die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Methoden im Randbereich der klassischen epigraphischen Disziplin werden dabei durchgenommen. Ergänzend zur Übung findet eine Exkursion nach Meckenbeuren statt, um am dortigen Beispiel die Dokumentation von Graffiti zu üben.

## Hauptseminar / Übung: Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften: Urkundenlehre

Stephan Molitor

### Exkursion: Quellenspeicher Archiv - Exkursion in das Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Nicole Bickhoff

Archive verwahren einen wesentlichen Teil der Quellen, die für die historische Forschung grundlegend sind. Die Exkursion in das Hauptstaatsarchiv Stuttgart vermittelt einen Einblick in die Institution Archiv, ihre Aufgaben und die darin verwahrte Überlieferung. Im Hauptstaatsarchiv Stuttgart lagern etwa 26 km Archivgut, das vom frühen Mittelalter bis in die unmittelbare Gegenwart reicht. Bei einer Führung durch das Haus werden der Öffentlichkeitsbereich mit Lesesaal, die Werkstätten und die Magazine vorgestellt. Außerdem werden verschiedene Arten von Archivgut präsentiert sowie die Nutzungsmöglichkeiten und Nutzungsbedingungen erläutert.

## Hauptseminar: Auswirkungen der Reformation auf das städtische Alltagsleben. An Quellen untersucht am Beispiel Reutlingens

Jürgen Kampmann u. Roland Deigendesch

Die Reformation als ein städtisches Ereignis hat eine lange Forschungsgeschichte. Am konkreten Beispiel der Reichsstadt Reutlingen mit seiner vergleichsweise frühen Reformation durch Matthäus

Alber (1495-1570) sollen Probleme und Herausforderungen, aber auch Lösungswege bei der Durchsetzung der Reformation beleuchtet werden. Das Seminar ist offen für Studierende der (Evangelischen) Theologie und der Geschichte. Es wird ein Zugang zur Arbeit mit den in deutscher Kurrentschrift des 16. Jahrhunderts vorliegenden Quellen eröffnet.

#### Übung: Einführung in die historischen Grundwissenschaften

Tjark Wegner

Was ist Heraldik, was macht eine Papyrologin und was kann uns ein Siegel alles verraten? Dies sind nur einige Fragen, die in dieser einführenden Lehrveranstaltung für Studierende des ersten und zweiten Fachsemesters beantwortet werden. Speziell für Studienbeginner werden die historischen Grundwissenschaften und einige Nachbarfächer vorgestellt, um den Blick für das weite Spektrum historisch arbeitender Disziplinen zu schärfen.

#### Übung: Reform und Reformation in Konstanz: Kloster Zoffingen

Agnes Schormann u. Stefanie Neidhardt

Im 15. Jahrhundert und damit kurz vor der Reformation veränderte sich im Zuge der Konzilien von Konstanz und Basel das Leben im südwestdeutschen Raum für manche Klosterorden schlagartig: Mit der Einführung der Observanz, der Erinnerung an die Ordensregeln des Heiligen Dominikus, veränderte sich das Leben besonders in den Dominikanerinnenkonventen abrupt. Die strenge Klausur, die strengere Beachtung der Ämter und des Chorgebets führte zu neuer Schriftlichkeit und einem neuen Verständnis des religiösen Lebens hinter Klostermauern. Das Konventsbuch des Klosters Zoffingen in der Stadt Konstanz ist ein Beispiel dieser veränderten Lebensführung. In der Übung soll diese Quelle nicht nur paläographisch, sondern auch inhaltlich näher untersucht werden und die Lebensumstände der Frauen im Kloster, ihre Ämter und ihr Kontakt zur Außenwelt wie zu Verwandten, der Stadt und dem Bischof von Konstanz näher in den Blick genommen werden.

#### Übung: Paläografie quer durch's Universitätsarchiv

Regina Keyler

Handschriftliche Quellen faszinieren – natürlich durch ihren Inhalt, auch durch das Bewusstsein, dass wir heute die Schriftstücke in den Händen halten, die Schreiber vor Jahrzehnten oder Jahrhunderten beschrieben haben. Neben der haptischen Erfahrung ist es jedoch unabdingbar, die individuellen Schriften lesen zu können. In dieser Veranstaltung soll durch Übungsmaterial aus dem Universitätsarchiv diese Fertigkeit erlangt werden. In jeder Sitzung wollen wir uns mit einem Zeitraum, einem Quellentyp oder der Handschrift eines Schreibers aus dem 18. bis 20. Jahrhunderts befassen. Einblicke in die Akten- und Quellenkunde werden dabei nicht ausbleiben. Ein Rundgang durch das Universitätsarchiv ergänzt die Sitzungen.

#### Kolloquium für Examenskandidaten und Doktoranden

Sigrid Hirbodian

#### Universität Rostock

#### Hauptseminar: Hauptlinien der Münz- und Geldgeschichte im Mittelalter

PD Dr. Torsten Fried

Münzen stellen eine überaus wichtige Quelle historischer Erkenntnis dar. In der Lehrveranstaltung werden münzgeschichtliche Entwicklungslinien aufgezeigt und der Blick auf geldgeschichtliche Phänomene gerichtet. Gerade im Mittelalter sind Münzen aber nicht nur Medien wirtschaftlichen

Austauschs, sondern stets auch Instrumente herrscherlicher Selbstdarstellung. Ein besonderer Schwerpunkt behandelt die Verhältnisse im südlichen Ostseeraum und speziell in Mecklenburg. Praktische Bestimmungsarbeiten vermitteln Grundkenntnisse bei der Erfassung, Ordnung, Beschreibung und Interpretation des Münzmaterials. Ein Besuch des Münzkabinetts Schwerin ergänzt das Seminar.

#### Übung: Einführung in die Paläographie des Mittelalters

Dr. Doreen Brandt

Schriftliche Zeugnisse gehören zu den wichtigsten Quellen der Geschichtswissenschaft. Da sich die Schrift aber ebenso wie die Sprache und andere kulturelle Phänomene im Verlauf der Zeit verändert hat, sind Kenntnisse der Schriftgeschichte für den Historiker/die Historikerin unerlässlich. Hier setzt die Übung an: In Grundzügen soll die formale Entwicklung der lateinischen Schrift vom frühen bis zum späten Mittelalter nachgezeichnet werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung lernen die Charakteristika der wichtigsten Schriftarten kennen und üben sich anhand ausgewählter Beispiele in der Beschreibung und Entzifferung älterer Ausprägungen des lateinischen Schriftsystems. Darüber hinaus gibt die Übung einen Einblick in die Techniken und Materialien der Produktion von Schriftzeugnissen, wobei neben handschriftlichen (z. B. Urkunden) auch epigraphische (z. B. Grabmäler) und typographische (z. B. Einblattdrucke) Beispiele berücksichtigt werden sollen. Vorgesehen ist in diesem Zusammenhang ein Besuch in den Sondersammlungen der Universitätsbibliothek Rostock und eine Führung in der Universitätskirche.

#### Übung: Medium Schrift (16. bis 19. Jahrhundert)

Prof. Dr. Stefan Kroll

Das Seminar führt ein in die Geschichte des Mediums Schrift seit der Erfindung des Buchdrucks. Im Mittelpunkt steht anschließend die gemeinsame Lektüre von handschriftlichen Texten aus dem 16. bis 19. Jahrhundert. Damit soll in erster Linie die Fertigkeit im Lesen von (früh)neuzeitlichen Quellen gezielt trainiert werden. Sie ist regelmäßige Voraussetzung, um z. B. im Rahmen einer Abschlussarbeit auf ungedrucktes Quellenmaterial zurückgreifen zu können. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

#### Übung: Schreiben und schreiben lassen: Einführung in die Schriftkunde der Frühen Neuzeit

Franziska Neumann

Nicht erst das 18. Jahrhundert war ein „tintenklecksendes Säkulum“ (Schiller). Seit dem ausgehenden 15. Jahrhundert nahmen Schrift und schriftgestützte Kommunikation eine zunehmend wichtigere Rolle in administrativen, politischen, wirtschaftlichen oder sozialen Kontexten ein. Die Übung fragt danach, welche Auswirkungen die neuen Möglichkeiten schriftgestützter Kommunikation auf die frühneuzeitliche Gesellschaft hatten. Dabei sollen ganz grundlegende Fragen diskutiert werden: Wer hatte überhaupt Zugang zum Medium Schrift? Auf welchen materiellen Grundlagen basierte Schrift? Welche Bedeutung kam unterschiedlichen Schreibpraktiken zu? Die Übung möchte sich dem Phänomen auf zwei Ebenen nähern: Zum einen soll mit einem kulturgeschichtlichen Ansatz ein vertiefendes Verständnis für das weite Feld der Schriftlichkeit geliefert werden. Zum anderen soll die Übung anhand unterschiedlicher Quellentypen von Ego-Dokumenten über Briefe bis hin zu Rechnungsbüchern einen praxisnahen Einstieg in die Paläographie der Vormoderne bieten.

#### Übung: Ahnenproben, Wappen, Locken und rote Schuhabsätze. Historische Hilfswissenschaften und Adelsgeschichte in Mecklenburg

Jakob Schwichtenberg

Adelsgeschichte ohne die historischen Hilfswissenschaften ist undenkbar. Vielfältige Symbole und Zeichen entwickelten sich seit dem Ausgang des Mittelalters. Adlige Familien und regierende Dynastien



grenzten sich u. a. auf diese Weise voneinander ab. Stammbäume, Wappen, Mode, Medaillen und Ordensdekorationen sind daher eine wichtige Quelle der Adelsgeschichte. Ihre Bedeutung und Verwendung stehen daher im Mittelpunkt der Übung. Schwerpunktmäßig werden der mecklenburgische Adel und seine Zeichen behandelt werden.

## Georg-August-Universität Göttingen

### Handschriften des Mittelalters

Prof. Dr. Hedwig Röckelein

Das Seminar vermittelt die Grundkenntnisse der Handschriftenkunde (Paläographie) und der Buchkunde (Codicologie) des Mittelalters. Nach einer allgemeinen Einführung in den ersten Sitzungen werden wir in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (Historisches Gebäude, Papendiek 14) an mittelalterlichen Originalcodices arbeiten. Zur Bearbeitung werden Handschriften verschiedener mittelalterlicher Bibliotheken und Schreibschulen (Skriptorien) ausgewählt. Da der Katalog der mittelalterlichen Handschriften der SUB Göttingen derzeit überarbeitet wird, kann uns die Bearbeiterin einen Einblick in die Handschriftenkatalogisierung der Deutschen Forschungsgemeinschaft an ihrem Arbeitsplatz in der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel geben. Vorausgesetzt werden Kenntnisse der Sprache, in der das Original verfasst ist. Einführende Literatur wird im Seminar mitgeteilt.

### Diplomatik

Waldemar Königshaus

### Digitale Publikationen und Editionen in der Geschichtswissenschaft und in den Literaturwissenschaften

Wilfried Enderle, Elmar Mittler

Digitale Publikationen und Editionen sowie digital basierte Methoden und Softwarelösungen spielen in der Geschichtswissenschaft und den Literaturwissenschaften eine immer größere Rolle. Sie sind für das Studium und zukünftige Tätigkeiten von entscheidender Bedeutung. Im Seminar werden grundlegende Informationen zum digitalen Wandel in den Geisteswissenschaften vermittelt, Kenntnisse über wichtige digitale Publikationen und Editionen erarbeitet, Anwendungsmöglichkeiten des digitalen Publizierens und Edierens sowie deren Verhältnis zur gedruckten Veröffentlichung behandelt; es werden erste praktische Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Tools und Softwarelösungen zur Analyse, Anreicherung und Visualisierung von Forschungsdaten und Quellen gesammelt. Teilnehmer/innen erwerben Grundkenntnisse im Bereich der Digital Humanities sowie des digitalen Publizierens und Edierens in der Geschichtswissenschaft und den Literaturwissenschaften. Darüber hinaus erfolgt im Seminar eine allgemeine Einführung in XML bis zur praktischen Arbeit an einer digitalen Edition der Göttinger Belfortshandschrift Cod. Ms. philos. 63. Diese kann im Fortsetzungsseminar (4501543) weiter vertieft werden.

### Digitale Publikationen und Editionen in der Geschichtswissenschaft und in den Literaturwissenschaften (Fortsetzungsseminar)

Wilfried Enderle, Elmar Mittler

Im ersten Semester (vgl. 4500399) wurde in die Arbeit des Edierens mit TextGrid eingeführt. Studierende im zweiten Semester machen vertiefte praktische Erfahrungen mit der digitalen Edition der Göttinger Belfortshandschrift Cod. Ms. philos. 6.

## Die Göttinger Gutenbergbibel und ihre „Verwandten“ - Handschriften und Drucke im Umkreis des Göttinger Musterbuchs

Elmar Mittler

Die Göttinger Gutenbergbibel ist eines der nur fünf erhaltenen vollständigen Pergamentexemplare dieses ersten mit beweglichen Lettern gedruckten Buches. Sie wurde in die UNESCO Liste Memory of the World aufgenommen. Wie in der Frühdruckzeit üblich, wurde der Druck wie eine Handschrift noch mit der Hand illuminiert. Die SUB Göttingen besitzt auch das Musterbuch, das dieser Ausgestaltung zugrunde liegt. Im Gutenbergjahr 2018 - 550 Jahre nach seinem Todestag - lernen wir ihn und seine Erfindung des Buchdrucks genauer kennen. Wir beschäftigen uns mit der Herstellung von Handschriften und Drucken im Mittelalter und der Frühen Neuzeit. Wir machen uns mit der Herstellung von Farben und Illuminationstechniken vertraut. Wir untersuchen vergleichend ausgewählte Handschriften und Drucke im Umkreis des Göttinger Musterbuchs. Wir erfahren aber auch, wie die Gutenbergbibel digitalisiert und ins Internet gestellt worden ist. So gewinnen wir auch Einblicke in den zweimaligen Medienwechsel von der Handschrift zum Druck und weiter zum Digitalisat.

## Einstieg in Geographische Informationssysteme für Geisteswissenschaftler\*innen

Friederike Kaplan, Niels Petersen

GIS steht für Geographisches Informationssystem und ist die maßgebliche Software, mit der heute räumliches Wissen gespeichert und präsentiert wird. In GIS erstellte Karten können digital an Dritte verschickt werden, die sie automatisch koordinatengenau mit eigenen Karten kombinieren können. Mittlerweile nutzen auch Katastrophenhelfer (z.B. nach Erdbeben) solche Systeme in Kombination mit GPS, das Militär ohnehin. Das Blockseminar dient einmal der praktischen Einführung in den Umgang mit der führenden GIS-Anwendung ArcGIS, zum anderen stellen Praktiker Einsatzgebiete der Software außerhalb der Geowissenschaften, nämlich in den Geisteswissenschaften vorgestellt werden (Geschichte, Archäologie, UFG, Philologien). Der Kurs ist als Schlüsselkompetenz anrechenbar.

## Universität Wien

*Institut für Numismatik und Geldgeschichte*

### KU: Beschreibungs- und Bestimmungslehre: Antike

Martin Baer / Simone Killen

Das exakte Beschreiben und Bestimmen der Münzen ist Voraussetzung für jede wissenschaftliche Arbeit in der Numismatik. Im Kurs werden die für eine Ansprache antiker Münzen erforderlichen Kenntnisse vermittelt (äußere Form und Prägetechnik, Metalle und Nominale, Bilder und Legenden; antike Realien). Dazu wird in die grundlegende Bestimmungsliteratur eingeführt. Der Umgang mit dieser Literatur wird in praktischen Übungen an antiken Münzen gefestigt. Ziele: Übersicht über die Münzprägung der Antike, Beschreibung und Bestimmung von antiken Münzen, Umgang mit den numismatischen Katalogwerken. Methoden: Kurze, vorlesungsartige Einheiten zur Einführung, Gruppen- und Einzelarbeit mit numismatischen Objekten, Kurzreferate, Hausübungen.

### KU: Antike Numismatik und Geldgeschichte

Klaus Vondrovec

Ziel ist es, anhand ausgewählter Leitstücke fundiertes Grundwissen zu vermitteln, das sowohl das Verständnis des Faches und seiner Möglichkeiten eröffnet, als auch einen detaillierteren Einstieg in weitere Perioden und Themen eröffnet.

## PS Die Sammlung religiöser Medaillen des Stiftes Wilhering

Bernhard Prokisch, Tutor: Max Resch

Ziel des Proseminars ist die Bearbeitung der Sammlung religiöser Medaillen des Stiftes Wilhering. Es sollen zum einen der Umgang mit religiösen numismatischen Objekten (z. B. Wallfahrts-, Bruderschafts, kirchliche Ereignismedaillen), ihre Klassifikation und Bestimmung vermittelt werden, zum anderen sollen die Studierenden am Beispiel eines bisher wissenschaftlich nicht erschlossenen Bestandes eine praktische Einführung in das Management numismatischer Sammlungen erhalten.

### UE: Bestimmungsübung (Mittelalter / Neuzeit / Medaille)

Hubert Emmerig

Aufbauend auf der Beschreibungs- und Bestimmungslehre Mittelalter/Neuzeit im EC „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“ bietet diese Lehrveranstaltung die Möglichkeit, bei der Bestimmung von Neuzugängen der Institutssammlung weitere praktische Erfahrungen zu sammeln.

### SE: Kult- und Götterstatuen auf antiken Münzen

Simone Killen, Tutor: Max Resch

Götterdarstellungen auf antiken Münzen bieten uns einen guten Einblick in das griechisch-römische Pantheon. Anhand ausgewählter Beispiele wird in die antike Götterikonographie eingeführt und dabei den Fragen nachgegangen, welche Gottheit wie dargestellt wurde und ob bzw. wie sich ihre Ikonographie im Laufe der Zeit wandelte. Dabei soll herausgearbeitet werden, welche Bedeutung die Münzbilder für die Forschung zur antiken Skulptur und zur antiken Religion haben. Neben den Münzbildern werden auch archäologische und literarische Quellen einbezogen.

### Exkursion: Münzfundkomplexe in den Landessammlungen Niederösterreich

Hubert Emmerig

Im Rahmen der 7. Exkursion in Mistelbach werden wieder ältere Münzhortfunde des Mittelalters und der Neuzeit aus den Landessammlungen Niederösterreich einer Revision unterzogen: Überprüfung des Bestandes im Vergleich zu Inventar und Publikation; Nachbestimmung der Münzen anhand von neuerer Literatur; Neulegung der Münzen; Dokumentation des Bestands und der vorgenommenen Arbeiten.

### EX: Exkursion nach Stift Heiligenkreuz (NÖ)

Martin Baer / Simone Killen

Im Stift Heiligenkreuz, dem berühmten Zisterzienserkloster in Niederösterreich südwestlich von Wien, befindet sich eine bedeutende Münzsammlung. Die Arbeit an dieser Sammlung wurde von unserem Institut 2013 wieder aufgenommen und wird jährlich fortgeführt. Ziel der Exkursion ist es, die Bestimmung der Münzen aus der Sammlung Neukloster anhand der aktuellsten Bestimmungsliteratur zu kontrollieren und zu Ende zu bringen sowie die Resultate zu dokumentieren. Abschließend werden die Münzen (hauptsächlich griechisch-römisch) neu gelegt und mit neuen Unterlagszetteln versehen, welche die vorhandenen ergänzen. Methoden: Durcharbeitung der Münzbestände der Sammlung mit der einschlägigen Literatur. Aufnahme der Münzen in eine Datenbank.

### KU: Byzantinische Münzgeschichte im Überblick

Wolfgang Hahn, Tutor: Max Resch

Die Entwicklungslinien der tausendjährigen Münzgeschichte des oströmischen Reiches werden im Vortrag skizziert und an Hand von originalem Übungsmaterial vertieft. Durch die typologische, metrologisch/nominalische und technische Weiterführung des antiken Erbes ist das byzantinische Münzwesen über weite Zeitabschnitte des Mittelalters führend bzw. tonangebend.

### KU: Münzvereine und Währungsunionen in Mittelalter und Neuzeit

Hubert Emmerig

Nicht erst in Zeiten des Euro wurde die Möglichkeit erfunden, das Geldwesen mehrerer Staaten aufeinander abzustimmen. Vergleichbare Bemühungen und auch Vereinbarungen gab es in allen Epochen der Geldgeschichte. Der Kurs wird die wesentlichen Münzvereine bzw. verwandten Phänomene des späten Mittelalters und der Neuzeit vorstellen. Der Bogen spannt sich dabei vom Rheinischen und dem Wendischen Münzverein bis zur Lateinischen Münzunion und dem Euro. Ein Ausblick zu vergleichbaren Phänomenen in der Antike ist ebenfalls vorgesehen. Lektüre schriftlicher Quellen und Vorlage der entstandenen Prägungen begleiten den Kurs.

### KU: Keltische Numismatik im östlichen Mitteleuropa

Jiří Militký

Der Kurs bietet eine Übersicht über die Münzprägung der Kelten im östlichen Mitteleuropa. Vermittelt werden auch die Beschreibung und Bestimmung von keltischen Münzen sowie der Umgang mit den einschlägigen numismatischen Katalogwerken.

### SE: Master- und DissertantInnen-Seminar

Hubert Emmerig

Das Masterseminar bietet den Rahmen zur Vorstellung und Diskussion von in Arbeit befindlichen Masterarbeiten und Dissertationen. Alle Studierenden, die auf den Studienabschluss zugehen, haben hier wenigstens einmal ihr Thema zu präsentieren. Auch mehrfache Teilnahme mit Referat, z. B. zu Teilaspekten, Problemfällen oder Ergebnissen des Themas, ist möglich und erwünscht. Alle Studierenden am Institut sind als ZuhörerInnen und TeilnehmerInnen an der Diskussion eingeladen und willkommen.

## Universität Potsdam

### Übung: Interpretieren und entziffern ungedruckter Quellen der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Ralf Pröve

In dieser Übung geht es um die Basisarbeit des Faches. Es wird einerseits darum gehen, quellenkundliche Fragen zu klären und methodisches Vorgehen zu diskutieren. Andererseits soll auch das verstehende Lesen gedruckter (Fraktur) als auch handschriftlicher Quellen (Deutsche Schrift) geübt werden. Ein Archivbesuch rundet die Übung ab.

## Übung: Bearbeiten archivalischer Quellen

Prof. Dr. Ralf Pröve

Ziel des Fachkurses ist es, anhand ungedruckter, ganz unterschiedlicher qualitativer wie quantitativer Quellen (deutsche Schrift) die Lesefertigkeit, aber auch das Interpretationspotenzial zu erlernen und die Entwerfung von Fragestellungen sowie die Einordnung von Ergebnissen in den Forschungsstand einzuüben. Quellenkundliche Fragen und methodisches Vorgehen werden deshalb neben dem eigentlichen Lesen eine wichtige Rolle spielen. Ein Archivbesuch rundet den Fachkurs ab.

## Übung: Paläographische Übungen

Dr. Peter Bahl

Es gibt Historiker, die ihre Arbeitsgebiete und Themen danach abgrenzen (müssen), ob sie die zugehörigen archivalischen Quellen überhaupt lesen können. Da mangelnde Fähigkeiten im Entziffern von Akten und Urkunden (ähnlich wie fehlende Fremdsprachenkenntnisse) ganz erhebliche Auswirkungen auf die eigene wissenschaftliche Flexibilität und Kompetenz haben, sollte das Bemühen um Überwindung der üblichen Hemmschwelle bereits in den Studienjahren einsetzen. Die Übung vermittelt dementsprechend grundlegende Fertigkeiten im Lesen deutschsprachiger Originalquellen des 17. bis 20. Jahrhunderts und führt gleichzeitig in Grundzüge der neueren Schriftentwicklung ein.

## Seminar: Frühneuzeitliche Urkunden- und Aktenkunde

Prof. Dr. Klaus Neitmann

Das Seminar behandelt Urkunden und Akten sowie die unterschiedlichen Schriftgutarten des 16.-18. Jhs., wie sie in der brandenburgisch-preußischen Verwaltung in der Verfolgung ihrer politischen und administrativen Aufgaben entstanden sind. Herangezogen werden vornehmlich ungedruckte archivalische Quellen, mit ihrer Lektüre werden sowohl die Einübung in die Handschriften der Zeit als auch die Einführung in die Archivbenutzung am Beispiel der Bestände des Brandenburgischen Landeshauptarchivs in Potsdam-Golm verbunden.

## Philipps-Universität Marburg

### Übung: Urkunden und ihre Paläographie

Otfried Krafft

In der Übung soll an praktischen Beispielen diverser Aussteller wie Königen, Päpsten, Bischöfen und Fürsten anhand der Materialien aus dem Marburger „Lichtbildarchiv älterer Originalurkunden bis 1250“ die Entwicklung der mittelalterlichen Urkundenschrift nachvollzogen werden. Dabei handelte es sich in Abhängigkeit von den Ausstellern um besonders gestaltete Schriften, die die Echtheit verbürgten und zugleich eine Art Herrschaftsrepräsentation darstellten. Zugleich soll in der Veranstaltung die Fähigkeit, derartige Quellen zu lesen, trainiert werden, um nicht die Schriftentwicklung, sondern auch das System der Abkürzungen besser verstehen zu können.

### Übung: Historische Grundwissenschaften I. Münzen als historische Zeugnisse: Eine Einführung in die antike Numismatik

Eckhard Meyer-Zwiffelhoffer

Antike Münzen sind sowohl Zeugnisse für ökonomische Strukturen (Metrologie, Verbreitung, Geldgebrauch) als auch für die politische und religiöse Identität der sie prägenden Gemeinwesen und Monarchen. Die Übung wird anhand originaler Münzen aus der griechischen und römischen Antike in

die Numismatik einführen und dabei den Schwerpunkt auf die Interpretation der vielfältigen Münzbildnisse von der archaischen Zeit Griechenlands bis in die römische Spätantike legen.

## Universität Kassel

Seminar: „Verschlüsselt – Entschlüsselt“ – die Entstehung der Schrift anhand von Originalquellen aus dem Stadtarchiv Kassel und anderer Archive. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften

Stephan Schwenke

Fast jeder sitzt irgendwann vor handschriftlichen historischen Texten, die auf den ersten Blick unlesbar bzw. schwer zu entziffern erscheinen. Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein waren die meisten Akten, Vermerke oder Briefe mit der Hand geschrieben, und zwar in „Deutscher Kurrentschrift“ oder später der „Sütterlinschrift“. Herr Dr. Stephan Schwenke, Leiter des Stadtarchivs Kassel, zeigt in diesem Kurs, wie sich die deutsche Schrift von ihren Anfängen bis ins 20. Jahrhundert entwickelt hat. Schwerpunkt bilden Quellen zur hessischen Stadt- und Landesgeschichte aus den Beständen des Stadtarchivs. Neben einer Einführung in die historischen Hilfswissenschaften wird im Kurs erklärt, wie man sich nach und nach die Eigenheiten einer historischen Handschrift und eines historischen Sprachgebrauchs erarbeitet. Durch gemeinsames Lesen sollen die erworbenen Techniken gleich umgesetzt werden. Daneben wird erklärt, wie man eine Archivrecherche vorbereitet und letztlich dort selbstständig forscht. Geplant sind Besuche des Stadtmuseums und des LWV-Archivs.

## Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Übung: Neuere Geschichte: Paläographische Übung: Inventare als historische Quelle

Helmut Schmahl

Wie kaum eine andere Quelle bieten Nachlass- und Teilungsinventare Einblicke in die Lebensverhältnisse von Menschen in der Vergangenheit. Dies wird aus einer Systematik aus dem frühen 19. Jahrhundert deutsch: „I. An liegenden Gründen; II. An ausstehenden Forderungen; III. An barem Gelde; IV. An goldenen und silbernen Medaillen und seltenen Münzen; V. An Juwelen und Kleinodien; VI. An Uhren und Tabatieren; VII. An Gold- und Silbergeschirr; VIII. An Porzellan; IX. An Gläsern; X. An Kupfer, Messing, Eisen und Zinn etc., XI. An Leinenzeug und Betten; XII. An Möbeln und Hausgerät; XIII. An Kleidungsstücken; XIV. An Wagen und Geschirr; XV. An Pferden, Rindvieh, Schafen und Schweinen; XVI. An allerlei Vorrat zum Verbrauch; XVII. An Vorrat an Waren zum Verkauf; XVIII. An Gemälden, mathematischen Instrumenten und Gewehren; XIX. An Büchern und Manuskripten; XX. An Briefschaften und Dokumenten; XXI. An Passiva und Schulden.“ (Zit. nach: Peter Löffler, Inventare, S. 126). Ziel der Übung ist es, anhand der Lektüre von Nachlassinventaren (teils wird mit Originalen gearbeitet) aus Rheinhessen und anderen Regionen Grundkenntnisse der deutschen Schrift des 18., 19. und frühen 20. Jahrhunderts zu vermitteln. Als Leistungsnachweis ist eine Transkription vorgesehen, die bis zum Ende der Vorlesungszeit anzufertigen ist.

Übung: Alte Geschichte: Numismatische Übung

Ulrike Wolf

Die Übung vermittelt einen Einblick in die antike Numismatik. Die Teilnehmer werden mit den Münzen der universitären Sammlung arbeiten, numismatisches Grundlagenwissen erhalten und unter Anleitung Münzen beschreiben und bestimmen. Ziel der an drei Tagen durchgeführten intensiven Veranstaltung ist in der letzten Sitzung die Präsentation von Sammlungsteilen an einem „Schnuppertag“ für die interessierte universitätsinterne Öffentlichkeit.